

Wissenschaftliche Beilagen

zum

Jahresbericht des Herzoglichen Gymnasiums

MARTINO-KATHARINEUM

in

Braunschweig

1. Dr. P. J. Meier, Kritische Bemerkungen zu Euripides
2. Dr. W. Denecke, De vi atque usu dativi localis et temporalis
in Homeri carminibus

Die Schulnachrichten werden diesmal wegen der bevorstehenden Teilung der Anstalt nach
Abschluss der Vorbereitungen voraussichtlich im Monat Juni veröffentlicht werden

Progr. 1886

Braunschweig

Druck von Joh. Heinr. Meyer

1885

1885 Progr. Nr. 625



*96r
8 (1885)*

144,10

Wissenschaftliche Beilagen

Jahresbericht des Herzoglichen Gymnasiums

MARTINO-KATHARINEUM



Braunschweig



Kritische Bemerkungen zu Euripides' Bacchen.

Von Dr. Paul Jonas Meier.

In der Kritik von Euripides Bacchen bezeichnet die Schul-Ausgabe von Wecklein (Leipzig 1879) einen entschiedenen Fortschritt. Aber auch wenn wir von einzelnen Partien absehen, bei denen man niemals zu befriedigenden positiven Resultaten gelangen wird — hierzu rechne ich vor allem die grosse Rede des Teiresias (V. 266—327) —, so bleibt doch auch jetzt noch sehr viel zu thun, und man darf sich durch die oft etwas glatten Erklärungen Weckleins nicht über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen lassen. Einige der Letzteren sollen im Folgenden dargelegt und, soweit dies möglich ist, beseitigt werden.

I. Ich beginne mit den Interpolationen, zunächst denen dittographischer Art, die sich ja in jedem Stücke des Euripides zahlreich genug vorfinden. Wenn es demgemäss die erste Sorge des Kritikers sein wird, Euripides von diesen lästigen Erweiterungen des Textes zu befreien, so muss er dennoch, ja gerade deshalb um so grössere Vorsicht üben, die Anstösse stets rückhaltslos aufdecken, aber doch nicht sofort das Verdammungsurteil über eine Stelle aussprechen. Man ist in letzter Zeit hierin entschieden zu weit gegangen. Freilich ist das Mittel, gewissen Partien durch eine oft weitgehende Umstellung der Verse eine lesbare Gestalt zu geben, in den meisten Fällen noch weniger anzuwenden. Denn nur selten wird man für eine derartige Verwirrung des Textes eine genügende Erklärung geben können.¹⁾ In den Bacchen sind es z. B. die Verse 811 ff., welche in dieser Weise von Collmann »de Baccharum fabulae Euripideae locis nonnullis« (Programm des Gymnasiums zu Glückstadt 1875) p. 27 f. und Wecklein behandelt sind, ohne dass dadurch der Stelle ihre ursprüngliche Gestalt zurückgegeben ist. Es wird gut sein, die ganze Partie hierher zu setzen.

¹⁾ Als Vertreter der beiden hier angedeuteten Richtungen mögen die gleichbetitelten Dissertationen von Klingenberg (Bonn 1881) und von Arnim (Greifswald 1882) »de Euripideorum prologorum arte et interpolatione« genannt werden. Übrigens hat Klingenberg, wie aus seiner jüngsten Arbeit über Euripides' Jon (Programm des Gymnasiums zu Aachen 1884) hervorgeht — vgl. besonders S. 21 ff. — seine ursprüngliche schroffe Stellung aufgegeben.

- Δ. ἄ βούλει σφ' ἐν ὄρεσι συγκαθημένας ἰδεῖν; 810
 Π. μάλιστα, μυρίον γε δοῦς χρυσοῦ σταθμόν.
 Δ. τί δ' εἰς ἔρωτα τοῦδε πέπτωκας μέγαν;
 Π. λυπρῶς νιν εἰσίδοιμ' ἂν ἐξφωνωμένας.
 Δ. ὅμως ἴδοις ἂν ἡδέως, ἅ σοι πικρά; 815
 Π. σάφ' ἴσθι, σιγῇ γ' ὑπ' ἐλάταις καθήμενος.
 Δ. ἀλλ' ἐξισχυνέουσίν σε, κἂν ἔλθῃς λάθρα.
 Π. ἀλλ' ἐμφανῶς· καλῶς γάρ ἐξεῖπας τάδε.
 Δ. ἄγωμεν οὖν σε καπιχειρήσεις ὁδῶ;
 Π. ἄγ' ὥς τάχιστα, τοῦ χρόνου δέ σοι φθονῶ. 820
 Δ. στείλαι νυν ἅμφι χρωτὶ βυσσίνους πέπλους.
 Π. τί δὴ τόδ'; εἰς γυναῖκας ἐξ ἀνδρὸς τελῶ;
 Δ. μή σε κτάνωσιν, ἦν ἀνὴρ ὀφθῆς ἐκεῖ.
 Π. εὖ γ' εἶπας αὐτὸ καὶ τις εἰ πάλιν²⁾ σοφός.
 Δ. Διόνυσος ἡμᾶς ἐξεμούσωσεν τάδε. 825
 Π. πῶς οὖν γένοιτ' ἂν ἅ σύ με νοουθετεῖς καλῶς;
 Δ. ἐγὼ στελῶ σε δωμάτων εἴσω μολών.
 Π. τίνα στολήν; ἢ θῆλυν; ἀλλ' αἰδῶς μ' ἔχει.
 Δ. οὐκέτι θεατῆς Μαινάδων πρόθυμος εἶ.
 Π. στολήν δὲ τίνα φῆς ἅμφι χρωτὶ ἐμὸν βαλεῖν; 830
 Δ. κόμην μὲν ἐπὶ σφ' κρατὶ ταναὸν ἔκτενῶ.
 Π. τὸ δεύτερον δὲ σχῆμα τοῦ κόσμου τί μοι;
 Δ. πέπλοι ποδήρεις ἐπὶ κάρῃ δ' ἔσται μίτρα.
 Π. ἦ καὶ τι πρὸς τοῖσδ' ἄλλο προσθήσεις ἐμοί;
 Δ. θύρσον γε χειρὶ καὶ νεβροῦ στικτὸν δέρας. 835
 Π. οὐκ ἂν δυνάμην θῆλυν ἐνδύσαι στολήν.
 Δ. ἀλλ' αἶμα θήσεις συμβαλὼν Βάκχαις μάχην.
 Π. ὀρθῶς· μολεῖν χρὴ πρῶτον εἰς κατασκοπήν.

Mit Recht nahm Collmann an V. 828 f. Anstoss; denn V. 830 darf nicht von 827 getrennt werden und die in V. 828 ausgedrückte Scheu des Pentheus vor Weibertracht wiederholt sich V. 836. Collmann tilgt deshalb 828, setzt aber 829 an die Stelle des ihm verdächtig erscheinenden V. 837.³⁾ Ihm folgt Wecklein, nur nimmt er noch weitere

²⁾ πάλιν, das dann auf V. 818 hinweist, ist wohl für πάλαι zu schreiben; nicht so einfach ist Weckleins Vorschlag: εὖ γ' εἶπας αὖ τόδ', ὥς τις εἰ πάλαι σοφός, der sonst auf das Gleiche hinausläuft.

³⁾ Die letztere Annahme ist kaum richtig. Collmann meint, aus der Weigerung des Pentheus, Frauenkleider anzulegen, könne Dionysos nicht folgern, dass er gegen die Bacchen zu Felde ziehen würde. Aber mit jener Weigerung verzichtet der König überhaupt auf das Anerbieten des Dionysos und somit tritt, wie auch V. 838 und 845 zeigen, sein eigener Plan,

Umstellungen vor; er ordnet 833, 836, 829, 834, 835, 842, 837 ff. und erreicht damit, dass 837 erhalten bleibt. Sie beachteten nicht, dass Pentheus noch an einer dritten Stelle, V. 822, auf den Vorschlag des Gottes nicht eingehen will: τί δὲ τὸδ'; εἰς γυναικας ἐξ ἀνδρὸς τελῶ; und dass auch 823 nichts anderes sagt, als 829. Wir könnten die Verspaare mit einander vertauschen, ohne dass der Zusammenhang dort irgend eine Änderung erführe. V. 828 f. ist folglich als Dittographie auszuscheiden. — Mit dieser Athetese ist jedoch die Partie noch nicht hergestellt. Denn wir haben noch immer zwei Verse, in denen Pentheus seine Scheu ausspricht, 822 und 836, ja der Inhalt der ganzen Stelle von 821 bis 825 mit der Aufforderung des Gottes, weibliche Kleidung anzulegen, dem Sträuben des Königs und seinem schliesslichen Nachgeben, wiederholt sich 827, 830 bis 839, nur wird er hier weiter ausgeführt. Eine Version muss fallen, ohne Zweifel die kürzere; denn dieser fehlt ein wesentliches Motiv: Pentheus soll nicht die gewöhnliche weibliche Tracht anlegen, sondern die der Mänaden, damit er diese sicherer beobachten kann. ⁴⁾

Nun handelt es sich noch darum, welcher Übergang zu den Versen 827 ff. echt, welcher unecht ist; denn V. 820 kann natürlich nicht V. 826 vorangehen; auch sehen sich V. 818 und 826 zu ähnlich, um so rasch auf einander folgen zu können. Deckt man doppelte Versionen auf, so muss man zuerst versuchen, zusammenstehende und zusammengehörige Verse hier zu lassen, dort zu tilgen. Dies ist mit der einzig richtige Weg, wenn auch nicht zu leugnen ist, dass öfter, wie unten gezeigt werden soll, nach Einschiebung einer »altera versio« Umstellungen vorgenommen sind, um den unmöglichen Text einigermassen lesbar zu machen. Es wäre also unmethodisch, wenn wir V. 826, welcher bei den echten Versen steht, tilgen wollten, selbst wenn V. 818—820, die entschieden schleppend sind — man beachte besonders das ἀλλ' ἐμφανῶς — keinen Anstoss böten. V. 807 muss sofort zu dem Vorschlag des Dionysos führen. Jetzt gewinnen wir folgende Gedankenreihe:

Dionysos: Willst du die Bacchen in den Bergen sehen?

Pentheus: Ja, gern!

Dionysos: Aber sie werden dich, auch wenn du dich heimlich heranschleichst, aufspüren.

Pentheus: Wie lässt sich dann dein Vorschlag ausführen?

Dionysos: Ziehe Frauenkleider an.

Wir haben hier also den seltenen Fall, dass zu einer Dittographie eine zweite hinzutritt; echt sind allein die Verse 810—817, 826, 827, 830 ff.

II. Auffallend ist, dass noch Niemand an V. 1103 f. ernstlichen Anstoss genommen hat. ⁵⁾

die Mänaden anzugreifen, wieder hervor. Die Worte in V. 838: μολεῖν χρὴ πρῶτον εἰς κατασκοπήν setzen die Erwähnung des Kriegszuges voraus. Collmanns Anstoss an αἶμα θήσεις ist durch Weckleins Änderung θεύσεις beseitigt.

⁴⁾ Collmann p. 27 tilgt wenigstens 824, 825.

⁵⁾ Dass die Verse zu streichen seien, habe ich bereits in der VII. These meiner Dissertation »de gladiatura Romana quaest. selectae« (Bonn 1881) behauptet; auch meine Ansicht

Τέλος δὲ δρυῖνους συγκεραυνοῦσαι κλάδους,
 ῥίζας ἀνεσπάρασσον ἀσιδήροις μοχλοῖς.

Die Bacchen wenden zwei Mittel an, um Pentheus, der auf einer Fichte sitzt, zu töten. Einmal suchen sie ihn aus der Ferne mit Felsblöcken und Thyrsosstäben zu treffen, und als ihnen dies nicht gelingt, sammeln sie sich um den Baum, um diesen zu Falle zu bringen und so des Pentheus habhaft zu werden. Wie das erste Mittel, der Kampf mit Wurfgeschossen auf zweierlei Art verwendet ist (Felsblöcke und Thyrsosstäbe), so zerfällt der Überlieferung zufolge auch das zweite Mittel, das Fällen des Baumes, in zwei Teile. Zuerst nehmen sie Eichenzweige, setzen sie als Hebel an und suchen so die Wurzeln des Baumes aus der Erde herauszuziehen. Als sie auch so nicht zu ihrem Ziele kommen, legen sie alle Hand an den Baum und ziehen ihn aus der Erde heraus.

Die Verse, in denen vom Gebrauch der Eichenzweige als Hebel die Rede ist, sind nicht ohne Schwierigkeiten. Συγκεραυνοῦν κλάδους⁶⁾, Zweige zusammenschmettern, wie durch einen Blitz, hielten Pierson, Hartung, Nauck und Andere für unzulässig, gewiss mit Recht. Wer Zweige als Hebel benutzen will, reisst sie ab, aber zersplittert sie nicht. Hartung hat nach Piersons Vorgang δρυῖνους συντριαινοῦσαι κλάδοις geschrieben und Wecklein hat diese Verbesserung in den Text gesetzt. Der Anstoss, den συγκεραυνοῦν κλάδους bietet, ist freilich vermieden, aber damit ergibt sich nur eine neue Schwierigkeit. Denn wenn ἀσιδήροις μοχλοῖς schon bei der Lesung der Handschrift als ein müssiger Zusatz erschien, so wird es jetzt, da der bestimmte Gebrauch der Eichenzweige als Hebel schon in συντριαινοῦσαι liegt, ganz unerträglich; dort versteht sich nur ἀσιδήροις von selbst, während in μοχλοῖς ein notwendiger neuer Begriff liegt; hier ist sowohl ἀσιδήροις als μοχλοῖς lästig.

Auch weiss man bei der vorgeschlagenen Änderung nicht, woher die Eichenzweige kommen. Der Bote erzählt so detailliert, dass es gewiss nicht pedantisch ist, vom Dichter zu fordern, dass er auch das Abbrechen der Zweige oder das Ausreissen junger Eichbäume erwähne. Freilich lässt sich, selbst wenn wir die überlieferte Lesart beibehalten, über die Eichenzweige nicht so leicht hinwegkommen. Die Situation, in der die Scene vor sich geht, wird uns genau beschrieben. Pentheus und Dionysos gehen in einem Wiesenthal des Kithairon hinauf (1048, 1084), bis sie in die Nähe einer Stelle kommen, wo dasselbe sich in eine von Felswänden eingeschlossene und von Fichten beschattete Schlucht verengt (1051 ff.). Hier sieht der Bote, der seinem Herrn gefolgt war, die Mänaden sitzen; Pentheus aber, von Blindheit geschlagen, wird ihrer nicht ansichtig, sondern lässt sich auf die Spitze einer Fichte setzen (1064 ff.). Überall ist nur von Fichten die Rede (vgl. auch V. 38), nicht von Eichen, und man erwartet, dass die Bacchen junge Tannen zu ihrem Zwecke ausreissen.

über Bacch. 326 f. und 1098, welche ich unten ausführlich behandle, sind dort kurz erwähnt. Doch schien mir eine nachträgliche Begründung jener Thesen nicht überflüssig zu sein.

⁶⁾ Übrigens ist auch das Participium des Praesens wenig angebracht.

Dies sind Ausstellungen, zu welchen das Einzelne Anlass bietet. Damit sind wir aber noch nicht an das Ende der abfälligen Kritik gelangt.

Ist es nicht höchst wunderbar, dass die Mänaden durch Anwendung von Hebeln nicht ihr Ziel erreichen, sondern nur durch die eigene Kraft der Hände? Mich dünkt, dass, wenn dieselben auch übermenschliche Kraft haben und manches vollbringen, was den Naturgesetzen widerstreitet, sie doch nicht soweit über alle Satzungen der Natur erhaben sind. — Ferner wird man von einem so genau disponierenden Dichter, wie Euripides ist, fordern können, dass er auch diese Botenrede in schöner architektonischer Gliederung aufbaut und dass er bei 2 Hauptgliedern mit je 2 Nebengliedern den grossen Übergang zwischen die Hauptglieder und nicht zwischen die Nebenglieder setzt, wie hier. V. 1105 ff. klingt doch gewiss so, als komme etwas ganz Neues, woran vordem noch niemand gedacht, und doch ist das, was die Mänaden V. 1103 f. thun, nicht so ganz verschieden von dem, was sie später vollführen. So heisst es z. B. V. 1106, die Mänaden sollten sich im Kreise um den Baum aufstellen, als ob sie auf eine andere Weise hätten die Wurzeln des Baumes lockern können.

Und trotz aller dieser Bedenken bleibt noch immer eins und das gravierendste übrig. Die Verse 1103 f. werden eingeleitet durch τέλος δέ; aber, als ob es von τέλος noch einen Komparativ gäbe, wird 1105 fortgefahren:

ἐπεὶ δὲ μόχθων τέρματ' οὐκ ἐξήνυτον.

Das ist natürlich unmöglich, aber das τέλος δέ bringt uns auf den richtigen Weg. Sowohl 1103 f. als 1105 ff. geben den Schluss von den Bemühungen der Bacchen an. Im Grunde wird ja auch in beiden Fassungen dasselbe gesagt; nur muss man ἀνεσπάρασσον nicht, wie sonst geschehen, für das Imperfektum des Versuchens, sondern, wie ἔρριπτον 1097, ἔσαν 1099, ἦνυτον 1100, ἐξήνυτον 1105, für das beschreibende Imperfektum halten. Nachdem sie vergeblich versucht, aus der Ferne Pentheus zu töten, bringen sie den Baum, auf dem er sitzt, zu Falle. Freilich genau dasselbe wird in beiden Versionen nicht erzählt; aber man wird es bei Dittographieen meistens wahrnehmen, dass die »altera versio« in Kleinigkeiten abweicht. V. 1111 ff. können die interpolierten Verse ebenso gut fortsetzen, als die echten. — Die Verse 1103 f. geben uns eine vortreffliche Vorstellung von der Unbeholfenheit der Regisseure, welche doch meist für die Verfasser der »alterae versiones« anzusehen sind, und ihrem Missverständniss tragischer Redeweise; συγκεραυνοῦν und ἀσιδηρός — letzteres ist übrigens aus V. 736 entlehnt — sind gute poetische Ausdrücke; aber wie thöricht sind sie verwendet!

Nach Tilgung der Verse rücken die Sätze ἀλλ' οὐκ ἦνυτον und ἐπεὶ — οὐκ ἦνυτον näher aneinander, und die Wiederholung des gleichen Gedankens und Ausdruckes mag lästig erscheinen. Aber dieser Umstand bleibt ohne Einfluss auf die Behandlung der Verse 1103, 1104. Grade dass Simplex und Kompositum dicht hintereinander folgende Verse schliessen, entspricht der Gewohnheit des Dichters; vgl. Hirzel »de Euripidis in componendis diverbiis arte« p. 76 und Arnim »de prolog. Euripid. arte et interpol.« p. 36. Für unser Gefühl anstössig bleiben auch Wiederholungen wie Bacch. 445 und 447,

929 und 931 (wo Wecklein freilich ἐκ μίτρας für ἐξ ἑδρας schreiben will), 1060 und 1062, an denen sonst nichts auszusetzen ist.

III. Mehr Schwierigkeiten bieten die Verse:

327 f. μάλινει γὰρ ὡς ἄλγιστα κοῦτε φαρμάκοις
ἄκη λάβοις ἂν κοῦτ' ἄνευ τούτων νοσεῖς und
359 μέμηνας ἤδη καὶ πρὶν ἐξέστης φρενῶν.

Dass die erstere Stelle schon an und für sich nicht richtig überliefert sein kann, wird am schlagendsten durch die ganz verschiedenen Interpretationen der Worte οὔτ' ἄνευ τούτων νοσεῖς bewiesen. Brodaeus erklärt: »nos enim aegritudinis animi tui remedia omnia suggessimus«, d. h. »einerseits nützen bei dir keine Heilmittel, andrerseits aber befindest du dich in diesem Zustande der Krankheit nicht etwa, ohne dergleichen von mir erhalten zu haben« oder »du kannst durch Heilmittel nicht genesen, davon ich dir genug gegeben habe«⁷⁾; Reiske: »neque propterea insanis, quia his medicamentis cares«, d. h. »Heilmittel nützen dir zwar nichts bei deinem Wahnsinn; du sollst aber auch nicht sagen können, dass du deswegen krank seiest, weil du keine Heilmittel erhalten hast«. Diese Interpretation scheint angemessen zu sein, aber sie verliert allen Wert, wenn man sieht, dass Musgrave, dem Elmsley folgt, mit gleichem Recht das Gegenteil herausliest: »neque nunc, extra vim eorum, animo aegrotas; significat mentem ipsis pharmacis corruptam esse«, auf deutsch: »Heilmittel nützen dir nicht nur nichts, sondern sie haben sogar deine Krankheit hervorgerufen«. — Schon Dobree fand in νόσου für νοσεῖς das Richtige. Dann ist die Stelle zu übersetzen: »weder mit noch ohne Heilmittel, d. h. auf keine Weise wirst du genesen«. Damit gewinnen wir in zwiefacher Beziehung eine echt griechische Ausdrucksweise. Zu der in den Worten οὔτε φαρμάκοις οὔτε ἄνευ φαρμάκων liegenden Spezialisierung bietet Arist. Lysistr. 1038 f.:

κάστ' ἐκεῖνο τοῦπος ὀρθῶς κοῦ κακῶς εἰρημένον
οὔτε σὺν πανωλέθροισιν οὔτ' ἄνευ πανωλέθρων

eine schlagende Analogie. (Vgl. auch Bacch. 801, sowie Wecklein zu Aesch. Prom. 660; Nauck zu Soph. Ant. 4, Oed. Tyr. 72, 817; Vahlen zu Arist. Poet. c. XIX p. 1456 b, 13). Und ebenso häufig lässt sich die Trennung der zusammengehörigen Worte ἄκη νόσου und ihre Verteilung auf die beiden Glieder οὔτε φαρμάκοις οὔτε ἄνευ τούτων belegen, z. B. Eurip. Medea 390, Hipp. 393; vgl. Nauck zu Soph. Aias 187. Dieser Gebrauch ist von Römern (z. B. Ovid. met. I 21; Juven. X 29) und Deutschen nachgeahmt. Schiller sagt Wallensteins Tod, II 3, 62 f.:

»Der Waffen dumpfes Rauschen unterbrach,
Der Runden Ruf einformig nur die Stille«

und Siegesfest VII 5 f.:

»Ohne Wahl verteilt die Gaben,
Ohne Billigkeit das Glück«.

⁷⁾ In ähnlichem Sinne verbessert Wieseler ἔσαι für νοσεῖς, was Wecklein merkwürdiger Weise Dobrees Conjekture vorgezogen hat.

Soweit ich sehe, können im Griechischen die Glieder eines derartigen Satzes nur parallel gestellt werden (Eur. Hel. 1042 ist allerdings nicht ganz streng gebaut), während im Lateinischen auch chiasmatische Stellung erlaubt ist, wie Prop. III 34, 13:

tu mihi vel ferro pectus vel perde veneno.

Ein weiterer Vorwurf, der gegen die beiden Verse zu erheben ist, richtet sich gegen ihre Stellung im Texte.

Nachdem Pentheus in heftiger Weise gegen das durch Dionysos hereingebrochene, scheinbar grosse Unheil und gegen die Thorheit des Kadmos und Teiresias gesprochen, setzt ihm der Seher in ruhiger, belehrender Weise auseinander, dass Dionysos nicht nur nichts Böses, sondern sogar die höchsten Güter der Menschheit bringe; er werde dereinst noch von ganz Hellas gefeiert werden; »deshalb« — fährt er fort — »nimm den Gott bei dir auf, spende, schwärme und kränze dein Haupt. Ich und Kadmos wenigstens werden dies thun und nicht von deinen Worten überredet gegen den Gott kämpfen«.

Wie passen nun zu dieser ohne jedes Pathos, ohne jede Erregung gesprochenen Erwiderung des Teiresias die oben behandelten Worte, die sich zunächst an λόγων anschliessen: »denn du rasest schrecklich und kannst auf keinerlei Weise von diesem Wahnsinn geheilt werden«? ⁸⁾

Weder dem Teiresias noch uns kann es unbegreiflich vorkommen, wenn Pentheus, dem noch niemand über die wahre Bedeutung des Gottes Aufklärung gegeben hat, das eigentümlich emancipierte Benehmen der Weiber falsch deutet und von diesem Standpunkt aus sich gegen das vermeintliche Übel in der heftigsten Weise wendet. Daher kann ihm Teiresias wohl erwidern: »du sprichst Unsinn« (ἐν τοῖς λόγοισιν δ' οὐκ ἔνεσι σοι φρένες, V. 269); aber nicht: »du rasest auf das Schmerzlichste« (μαίνει γὰρ ὡς ἀλγιστά). — Sodann aber hält der Seher seine apologetische Rede offenbar in der Absicht und in der Hoffnung, den König von seiner verkehrten Ansicht abzubringen. Denn wenn er nicht an die Möglichkeit glaubt, Pentheus überreden zu können, so spricht er von vorneherein in den Wind und will Jemand belehren, von dem er weiss, dass er sich nicht belehren lässt. Deshalb kann er seine Rede nicht mit den Worten schliessen: »du bist von deiner wahnsinnigen Meinung auf keine Weise zu heilen«; zuvor muss er die Wirkung seiner Rede abwarten und erst, wenn Pentheus verstockt bleibt, haben jene Worte Sinn und Verstand.

Und nun zu Vers 359! — Der grossen Rede des Sehers hat Kadmos mahnende Worte hinzugefügt und seinen Enkel durch das Beispiel des Aktaion gewarnt. Aber Pentheus lässt sich nicht belehren, er wird nur erregter und heftiger; er giebt Befehl den Auguralsitz des Teiresias zu zerstören und den weichlichen Fremdling, der das Unheil angerichtet, zu fangen, damit er gesteinigt werde.

Da ruft ihm Teiresias zu: »du Thor weisst nicht, was du sagst; Wahnsinn hat dich erfasst«. Wenn hier die Verse ständen, denen wir inneren Zusammenhang mit der ersten grossen Rede des Sehers abgesprochen haben, so würde sowohl der Situation

⁸⁾ Dieser Gegensatz bleibt auch bei Annahme von Wieseler's ἔσσι bestehen.

als den Versen selbst Genüge gethan. Aber an dieser Stelle steht bereits ein Vers, welcher einen ähnlichen Gedanken ausdrückt, freilich in wenig befriedigender Weise: »du bist bereits verrückt; und schon früher ist dir der Verstand abhanden gekommen«. Die schwerfällige parataktische Gliederung bewog Herwerden (z. Soph. Oid. Tyr. p. 114) zu schreiben: μέμνηας ἤδη καὶ πρὶν ἐξεστὼς φρενῶν. In beiden Fällen, sowohl bei Annahme des Überlieferten, als der Conjekture Herwerdens wird sich πρὶν auf die erste, ἤδη auf die zweite Rede des Pentheus beziehen, und es ist möglich, dass der Dichter dieses Verses mit μέμνηας etwas Stärkeres hat ausdrücken wollen, als mit ἐξέστης φρενῶν: »jetzt bist du vollends verrückt, nachdem du vorhin schon unvernünftig warst«. Dass dieser Gedanke sehr ungeschickt gegeben sei, sah Baier »animadverss. in poet. trag. Graec.«, Bonn 1874, p. 80 und er schrieb deshalb:

μέμνηας ἤδη τῶν πρὶν ἐξεστὼς φρενῶν,

so dass wir nur ein ausgeschmücktes »du bist verrückt« hätten. —

Ich würde Baiers Conjekture gut heissen, wenn ich nicht davon überzeugt wäre, dass der Vers gar nicht aus der Feder des Euripides käme⁹⁾. — Die Verse 325, 326 geben nämlich mit leichtester Änderung einen vortrefflichen Sinn; aber sie gehören nicht an den Ort, wo sie jetzt stehen; nun ist es aber unbegreiflich, wie ein Interpolator auf den Gedanken kommen konnte, für jene Stelle die beiden Geschick verratenden Verse zu dichten, und ich glaube daher, dass die Verse euripideisch sind, aber für eine andere Stelle bestimmt waren, nämlich nach V. 358. V. 359 war Dittographie, und da man einsah, dass beide Fassungen an der gleichen Stelle nicht zu ertragen waren, so versetzte man die ursprüngliche an einen anderen Ort, wo sie bei oberflächlicher Betrachtung wohl zu passen schienen. Mir sind zwei sichere Beispiele eines solchen Verfahrens bekannt, die sich wohl leicht vermehren liessen: 1) Hom. Hymnus auf Apollon, V. 96:

ἦστο γὰρ ἐν μεγάροισι Διὸς νεφεληγερέταο,

der eine unzweifelhafte Dittographie zu V. 98 ist:

ἦστο γὰρ ἄκρῳ Ὀλύμπῳ ὑπὸ χρυσέοισι νέφεσσιν.

Er wurde daher versetzt und auf Hera bezogen, während er ursprünglich ebenso wie 98 von Eileithyia sprach; vgl. Hermann in der praefatio seiner Ausgabe p. XXI. — 2) Soph. Phil. 878, der, wie Zippmann »Athet. Soph. spec.«, Bonn 1864, p. 36 nachwies, ursprünglich die Stelle der Dittographie V. 889 einnahm.

Tilgen wir in den Bacchen V. 359 und setzen 325 f. ein, so beginnt die Schlussrede des Teiresias in effektvoller Weise:

ὦ σχέτλι' ὥς οὐκ οἶσθα ποῦ ποτ' εἰ λόγων.

μαίνει γὰρ ὥς ἀλγιστα κοῦτε φαρμάκους

ἄκη λάβοις ἂν οὐτ' ἄνευ τούτων νόσου.

⁹⁾ Natürlich sind dann Einzelheiten im Verse nicht zu beanstanden; es verrät sich in ihm nur die Ungeschicklichkeit seines Verfassers.

IV. Als Dittographie sind ferner zu streichen V. 224 f.:

πρόφασιν μὲν ὡς δὴ Μαινάδας θυσσάκους,
τὴν δ' Ἀφροδίτην πρόσθ' ἄγειν τοῦ Βακχίου.

Der Übergang von der Participial- zur Infinitivkonstruktion ist holprig, das Adjektivum *θυσσάκος* kommt sonst nur in eigentlicher Bedeutung ¹⁰⁾ vor, die hier nicht passt, und schliesslich vermisst man ungern einen deutlichen Gegensatz, wie *ἔργῳ δέ* zu *πρόφασιν μὲν*. Vor allem erregt aber der Inhalt der Verse grossen Verdacht. So unbedingt Pentheus auch das Gebahren der Frauen verurteilt, so ist er doch unzweifelhaft der Meinung, dass sie sich nicht aus freien Stücken dem lydischen Fremdling in die Arme geworfen haben, sondern von ihm dadurch verführt sind, dass er ihnen vor- spiegelte, er handle im Auftrage und zu Ehren seines Gottes; vgl. V. 238:

τελετὰς προτείνων εὐλοῦς νεάνισιν.

Sie handeln also, so glaubt der König, in dem Wahne, wirklich Gottesdienst zu treiben. Dem widerspricht aber V. 224 f., weil sie diesem zufolge den Gottesdienst nur als Vorwand brauchen, in der That aber sich nicht um Dionysos, sondern um ihre sündige Liebe kümmern. Denn Collmann a. O. S. 23 bemerkt richtig, dass sich V. 224 nur auf *ὀπηρετεῖν*, nicht auf *πτώσσουσαν* beziehen kann. Auffallend ist dabei vor allem, dass sie die Ausschweifungen selbst eingestehen und nur das Motiv leugnen. Collmann streicht deshalb 224 und schreibt im folgenden Verse *τε* für *δέ*; aber genau genommen lässt sich auch V. 225 nicht halten, da er gleichfalls den Frauen bewusste Sünde vorwirft. Es scheint mir klar, dass V. 224 direkt hinter den Worten *κλύω — γυναῖκας ἡμῖν δώματ' ἐκλελοιπέναι* (V. 217) einsetzen und den gleichen Sinn haben sollte, wie V. 218—221 ¹¹⁾, während V. 225 die anderen 3 Verse vertritt. Der Verfertiger dieser Dittographie verfuhr mit derselben Ungeschicklichkeit, die wir bereits bei ähnlichen Interpolationen nachgewiesen haben.

V. Eine ganz andere Gattung von Interpolationen vertritt V. 1098:

ὄξοισι δ' ἐλατίνουσιν ἡκοντίζετο.

Allgemein hat man *ἡκοντίζετο* passivisch genommen und deshalb mit Hermann *τ'* für *δ'* geschrieben. Dadurch wird aber der unangenehme Wechsel des Subjektes und das Überspringen aus der aktiven Konstruktion in die passive nicht getilgt. Auch fällt es auf, dass trotz der Ausführlichkeit, mit der der Bote sonst das Geschehene berichtet (vgl. oben S. 4), gar nichts davon gesagt wird, woher die Mänaden diese Tannenzweige bekommen; denn weder liegen diese wie die Felsblöcke im Gebirge umher, noch werden sie, wie die Thyrsosstäbe, von den schwärmenden Frauen sonst getragen. Und schliess-

¹⁰⁾ Vgl. Homer II. XXIV 221, Rhesos 68 und ausser den Scholien zu beiden Stellen Hesych. s. v.: *εἶδος μάντεως διὰ σπλάγχνων τὸ μέλλον δηλοῦντος, οἱ δὲ τὸν δι' ἐμπύρων ἱερῶν τὰ σημαινόμενα νοοῦντα*. Aus einer jener beiden Stellen, vermutlich aus Rhesos, ist das Wort V. 224 entlehnt.

¹¹⁾ *Πλασταῖσι βακχεῖαισιν* verstand der Interpolator falsch, indem er meinte, die Frauen hätten die Schwärmereien zu Ehren des Bacchos erlogen, während dies vom Lyder gemeint war; *πρόφασιν μὲν* entspricht also genau dem *πλασταῖσι*.

lich erwartet man doch, dass das Schleudern mit Tannenzweigen dem Werfen der Thyrsosstäbe parallel gesetzt und dem *χερμάδας βλέπειν* entgegengestellt, nicht dass es, wie im Texte, auf eine so ungeschickte Weise mit letzterem Gliede verbunden werde. Der erste Grund genügt meiner Meinung nach, den Vers zu athetieren. Glücklicherweise können wir diese Vermutung dadurch zu einer sehr wahrscheinlichen machen, dass wir hier im Stande sind, den Gedankengang des Interpolators zu verfolgen. Wie der Vers überliefert ist (mit *δέ*), giebt er einen Gegensatz zum Vorhergehenden, der weder in der Handlung, noch im Objekt des Werfens, sondern nur im Subjekt liegen kann. Wenn wir uns nach dem Ursprunge der *ῥχοι ἐλάτινοι* umsehen, so werden wir finden, dass Pentheus am leichtesten in ihren Besitz kommen konnte; denn V. 1070 sagt:

Πενθέα δ' ἰδρύσας ἐλατίνων ῥχων ἐπι.

Mit einem Worte, ein kluger byzantinischer Magister erachtete es für unmöglich, dass sich Pentheus jeder Verteidigung enthielt; da war das Einfachste, ihm die Zweige des Baumes, auf dem er sass, als Waffe in die Hand zu geben. — Dass *ἀκοντίζειν* hier ausnahmsweise medial erscheint, darf um so weniger auffallen, als dies Genus bei den Byzantinern beliebt war.

In die gleiche Kategorie gehört 1) V. 853:

ἔξω δ' ἐλαύνων τοῦ φρονεῖν ἐνδύσεται,

der für die Worte von Wilamowitz Anal. Eurip. p. 206: »curabant absurdi homines ne tragici quidquam viderentur omisisse« eine gute Erläuterung giebt. Die kurz vorhergehende negative Fassung:

ὥς φρονῶν μὲν εὖ

οὐ μὴ θελήσῃ θῆλυν ἐνδύναί στολήν

genügt vollkommen. Sehr lästig ist in V. 853 auch die Wiederholung der Verba *φρονεῖν* und *ἐνδύναί*. 2) V. 458:

οὐχ ἡλίου βολαῖσιν, ἀλλ' ὑπὸ σκιᾶς,

der die eng zusammengehörigen Verse:

λευκὴν δὲ χροῖαν ἐκ παρασκευῆς ἔχεις,

τὴν Ἀφροδίτην καλλονῇ θηρώμενος

in sehr ungeschickter Weise trennt. — Ferner mag in diesem Zusammenhange 3) V. 440:

ἔμενέ τε τοῦμὸν εὐπετὲς ποιούμενος,

dessen Inhalt bereits vorher genügend angegeben ist, als Interpolation bezeichnet werden.

Bemerkungen anderer Art mögen den bisher gegebenen folgen:

VI. V. 274 ff.:

δύο γὰρ, ὦ νεανία,

τὰ πρῶτ' ἐν ἀνθρώποισι : Δημήτηρ θεά.

(γῆ δ' ἐστίν, ὄνομα δ' ὁπότερον βούλει, κάλει)

αὕτη μὲν ἐν ξηροῖσιν ἐκτρέφει βροτούς etc.

Zwei Dinge sind in diesen Versen zu erwähnen. Zuerst bezieht Wecklein, wie aus der beigeschriebenen Stelle Med. 916 und aus seiner Lesart *ὅς δ' ἦλθεν* für *ὁ δ' ἦλθεν* — dies letztere schrieben Brunck und Elmsley für das *ὅδ'* der Handschriften — hervor, geht, *τὰ πρῶτα* auf die beiden Gottheiten Demeter und Bacchos selbst; so wie die Verse

überliefert sind — Δημήτηρ θεά — αὕτη μὲν —, scheint dies auch die einzige Möglichkeit zu sein. Trotzdem widerspricht der Zusammenhang; um nämlich dem Pentheus zu beweisen, dass Dionysos bald ganz Hellas für sich gewinnen würde, kann er nicht sagen: »denn er nimmt bei den Menschen (neben Demeter) die erste Stelle ein«. Vielmehr muss es heissen: »denn er brachte uns den Wein, wie Demeter das Brot«. Also müsste τὰ πρῶτα auf ξηρά und οἶνος hinweisen.

Ferner scheint in V. 277 ἐκτρέφειν ἐν kaum zu halten. Beide Anstösse werden durch Veränderung des EN in OYN beseitigt. Denn nun ist zu Δημήτηρ θεά nicht zu ergänzen καὶ Βάκχος, sondern es sollte sofort heissen: ξηροῖσιν ἐκτρέφει βροτούς (wobei der Hauptton auf ξηροῖσιν liegt, wie nachher auf βέτρους ὕγρον πῶμ' εὔρε); der Satz wird unterbrochen, aber durch αὕτη μὲν οὖν sofort wieder aufgenommen. In V. 278 ist selbstverständlich das alte δ δ' ἦλθεν beizubehalten.

VII. V. 309 f.:

ἀλλ' ἐμοὶ Πενθεὺς πιθοῦ.

μὴ τὸ κράτος αὖχει δύναμιν ἀνθρώποις ἔχειν.

Gegen die Auffassung des Pentheus, dass seine königliche Macht den Menschen gegenüber Geltung habe, hätte Teiresias kaum etwas einwenden können; nur soll jener nicht glauben, seine Stellung berechtere ihn, sich gegen die Götter aufzulehnen. Daher ist für ἀνθρώποις zu schreiben: ἀθανάτοις. Drei Auflösungen im Trimeter sind in den Bacchen nicht zu beanstanden.

VIII. Zu V. 627 f.: διαμεθεῖς δὲ τόνδε μόχθον, ὥς ἐμοῦ πεφευγός,

ἔεται ξίφος κελαινὸν ἀρπάσας δόμων ἔσω

bemerkt Wecklein: »δόμων ἔσω, d. i. in den Stall«. Aus den Worten V. 629 f.: καὶ δ' ὁ Βρόμιος — φάσμι' ἐποίησεν κατ' αὐλήν · ὁ δ' ἐπὶ τοῦδ' ὠρμημένος folgt doch mit Notwendigkeit, dass Pentheus sich auf den Hof und ins Freie begibt, nicht in den Stall. Auf dieselbe Annahme führen die Worte ὥς ἐμοῦ πεφευγός. Der Gott war, wie Pentheus sich einbildete, im Stalle gefesselt; entflohen er also, so musste ihn dieser draussen suchen. Daher ist zu schreiben: ἔξω δόμων. Der Stall ist kein besonderes Gebäude, sondern befindet sich im Palaste, und Pentheus glaubt, der Lyder sei überhaupt aus dem Palaste entflohen, den Pentheus selbst, auch während des vermeintlichen Brandes, nicht verlassen hat.

IX. Nach V. 652: ΠΕ. ὠνειδίσας δὴ τοῦτο Διονύσω καλόν

nimmt man wegen Unterbrechung der Stichomythie eine Lücke an. Aber Vers 652 gehört nicht dem Pentheus, sondern dem Gotte. Denn der Sinn kann doch nur folgender sein: »die Schmähung gegen Dionysos, die du eben geäussert hast, ist in Wahrheit ein Lob«. Weckleins Erklärung: »damit sagst du einmal von Dionysos nicht etwas Schimpfliches, sondern etwas Rühmliches aus«, ist nicht haltbar, da nach ihm von einer Schmähung im vorliegenden Fall keine Rede ist. Die von Wecklein citirte Stelle Iph. Aul. 305 ME. ἀπελθε · λίαν δεσπότηται πιστὸς εἴ.

ΠΡ. καλὸν γέ μοι τοῦνείδος ἐξωνειδίσας.

macht jeden Zweifel unmöglich. Also ist nach 651 ein Vers des Pentheus ausgefallen, ungefähr des Inhalts: »der Wein macht die Menschen nur trunken«, dem Dionysos mit V. 652 antwortet.

De vi atque usu dativi localis et temporalis in Homeri carminibus.

Scriptit Dr. W. Denecke.

Prooemium.

Priusquam ad id ipsum, quod nobis proposuimus, tractandum adeamus, de formis dativi sermonis Graeci pauca praemittere mihi liceat.

Dativus igitur linguae Graecae non est simplex casus, sed ex tribus casibus compositus. Eos tres casus esse dativum proprium, locativum, instrumentalem, nunc inter omnes fere homines doctos, qui quidem linguarum propin quarum inter se instituunt comparationem, constat. Plane enim demonstratur dativum Graecum ex his tribus casibus ortum esse et ex variis eius significationibus et ex variis formis, quarum pluri-mae non congruunt cum terminationibus dativi linguae Indogermanicae, optime vero conveniunt cum locativi et instrumentalis terminationibus.

Est enim dativus Graecus casus plane grammaticus, »der Kasus, dem die Aussage gilt«, ut ait Delbrueckius¹⁾, idemque significat et ubi quid sit vel fiat et quo instru-mento quid efficiatur.

Ex eis autem terminationibus, quae in dativi Graeci formis occurrunt, nullae nisi in ϕ , η , ι longam desinentes congruunt cum iis, quas homines doctissimi comparatis propin quarum linguarum formis dativi linguae Indogermanicae terminationes luculentissime demonstrarunt.

Nam in lingua Indogermanica, ut dativus singularis efficeretur, ai suffixum vocabuli stirpi adiungebatur. Quod suffixum, in lingua Sanscrita in e mutatum, duplicem habuit mutationem in lingua Graeca. Nam si vocabuli stirps in α vel $\circ$ exhibat, vocalis pro-ducebatur, ι autem longae vocali subscripta non enunciabatur; sed si consonante vel ι litera vocabuli stirps finiebatur, ι longa stirpi subiciebatur.

Locativi autem terminatio in lingua Indogermanica erat i suffixum, quod etiam in ceteris linguis servatum est. Unde in Graeco sermone, cum ι brevis stirpi vocabulorum subiceretur, locativi formae in α , $\circ$, ι brevem desinentes sunt exortae.

Jam vero inter pluralis numeri formas terminationes dativi omnino non exstant in Graeco sermone. Dativus enim pluralis in lingua Indogermanica in bhyams exitum

¹⁾ Delbrück, Grundlagen der griechischen Syntax, p. 53.

habebat, in lingua Sanscrita in bhyas, in lingua Latina in bus, etc. Sed in Graeca lingua nulla forma invenitur, quae cum his consentiat terminationibus; nam formae illae, quae in $\varphi\iota\nu$ cadunt, quae vocantur epicae, recte non derivantur a dativo, sed ab instrumentali quodam linguae Indogermanicae²⁾.

Terminationes autem in $\sigma\iota$, $\sigma\iota$, $\sigma\iota$, $\sigma\iota$ referendae sunt ad formam primitivam $\sigma\iota$ quae respondet locativi Indogermanici suffixo $\sigma\iota$ svas³⁾. Primum enim ex $\sigma\iota$ suffixo, amissa litera σ duplicataque litera σ ortum est $\sigma\sigma\iota$, quod postea in $\sigma\iota$ mutatum est.

Indidem amplificatae quaedam manabant formae. Saepissime enim ante $\sigma\iota$ suffixum nascebatur vocalis, quae vocatur anaptyctica, α vel ϵ . Nam alio modo explicari non possunt quatuor illae dativi pluralis formae in $\alpha\sigma\sigma\iota$, $\alpha\sigma\iota$, $\epsilon\sigma\sigma\iota$, $\epsilon\sigma\iota$ desinentes, quarum prima quidem nisi in tabulis Heracleoticis non invenitur, ceterae saepius in antiquissimis carminibus, imprimis apud Homerum, leguntur: $\upsilon\acute{\iota}\alpha\sigma\iota\nu$, $\mu\eta\tau\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$, $\beta\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota\nu$, $\nu\epsilon\kappa\acute{\upsilon}\epsilon\sigma\sigma\iota\nu$, $\chi\epsilon\acute{\iota}\rho\epsilon\sigma\sigma\iota\nu$, $\alpha\acute{\iota}\gamma\epsilon\sigma\iota\nu$, $\chi\epsilon\acute{\iota}\rho\epsilon\sigma\iota\nu$, similes.

Deinde dativorum in $\sigma\iota\nu$ et $\alpha\sigma\iota\nu$ exitum habentium quamquam in Homeri carminibus permulti exstant, tamen iam dativi in $\sigma\iota$ et $\alpha\sigma\iota$, qui soli posterioribus temporibus apud Atticos in usu erant, saepius inveniuntur: A. 218. $\theta\epsilon\sigma\iota\varsigma$. B. 312. $\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\lambda\sigma\iota\varsigma$. B. 783. Ἀρίμοις . Θ. 36. Ἀργείοις . K. 241. $\tau\omicron\iota\varsigma$. Θ. 77. $\epsilon\kappa\pi\acute{\alpha}\gamma\lambda\sigma\iota\varsigma$. Θ. 232. $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma$. Θ. 336. $\delta\epsilon\sigma\mu\omicron\iota\varsigma$. Θ. 580. $\alpha\acute{\nu}\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\iota\varsigma$. μ. 332. $\gamma\eta\alpha\mu\pi\tau\omicron\iota\varsigma$. M. 284. $\acute{\alpha}\kappa\tau\alpha\iota\varsigma$. χ. 471. $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota\varsigma$. ε. 119. $\theta\epsilon\alpha\iota\varsigma$. Quas formas ortas esse ex dativis in $\sigma\iota\nu$ et $\alpha\sigma\iota\nu$ desinentibus perspicuum est.

Inquiramus iam, quomodo factum sit, ut dativi et locativi casus inter se sint confusi. — Cuius casuum confusionis ansam dedit similitudo inter dativum et locativum singularem eorum vocabulorum, quorum stirps in consonantem vel ι vocalem cadebat. Eos enim iam antiquissimis temporibus promiscue usurpatos esse, cum nulla alia re nisi quantitate literae ι discernentur, pleraque ex Homeri carminibus exempla demonstrant. Occurrunt enim formae locativi ι longa finitae: Ψ. 244. $\epsilon\acute{\iota}\sigma\acute{o}\kappa\epsilon\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma\ \epsilon\gamma\acute{o}\nu\ \text{Ἄϊδι}\ \kappa\epsilon\upsilon\theta\omega\mu\alpha\iota$; Θ. 267. $\sigma\tau\eta\ \delta'\acute{\alpha}\rho'\ \acute{\upsilon}\pi'\ \text{Αἴαντος}\ \sigma\acute{\alpha}\kappa\epsilon\iota\ \text{Τελαμωνιάδαο}$; ι. 194. $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \pi\acute{\alpha}\rho\ \nu\eta\acute{\iota}\ \tau\epsilon\ \mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$; aliis locis.

Quomodo autem factum sit, ut plurales formae confunderentur, haud facile est ad diiudicandum. Sed certum est, formas dativi pluralis Graeci sermonis non dativi, sed locativi terminationes habere.

Terminationes casus instrumentalis in dativo Graeco non iam exstant, nisi in forma illa in $\varphi\iota\nu$ cadente, quae vocatur epica. Sed etiam instrumentalem casum confusum esse cum dativo et locativo ut contendam his causis adducor. Primum dativus Graecus persaepe significat quo instrumento quid efficiatur; tum casus ille instrumentalis in $\varphi\iota\nu$ desinens saepius pro locativo, semel pro dativo positus est: B. 363. $\acute{\omega}\varsigma\ \varphi\rho\acute{\eta}\tau\rho\eta\ \varphi\rho\acute{\eta}\tau\rho\eta\varphi\iota\nu\ \acute{\alpha}\rho\acute{\eta}\gamma\eta$.

Itaque in Graeco sermone tres discernimus dativos, proprium, localem, instrumentalem. Qui quamquam sufficebant ad significandum et ubi quid sit vel fiat et quo instrumento quid efficiatur, tamen homines iam ante Homeri tempora praepositionibus utebantur, ne quis error fieret. Apud Homerum quidem etiam permultae formae dativi

²⁾ Schleicher, Compendium, p. 473.

³⁾ Schleicher, Compendium, p. 465.

localis sine praepositionibus leguntur, sed dubito an homines illorum temporum etiam in sermone quotidiano his formis usi non sint. — Itaque mihi proposui hoc opusculo paulo accuratius inquirere, quibus locis et quo modo Homerus simplici dativo locali et temporali usus sit. — Et primum quidem de dativo locali, tum de temporali dativo dicam.

De vi atque usu dativi localis in Homeri carminibus.

Dativus localis in Graeco sermone significat et ubi quid sit vel fiat et quo quid mittatur, siquidem res illa missa vel iacta, ubi ad locum destinatum pervenit, immota restat. Nam non omnes dativi, qui pendent e verbis iaciendi, cadendi, et si qua sunt similia, locali sensu accipiendi sunt.

Sed cum multis locis homines doctissimi inter se dissideant, utrum dativus proprio an locali, utrum locali an instrumentali sensu sit positus, ut Delbrueckius⁴⁾ dativi formam τοῖσι in locutione τοῖσι δὲ μύθων ἤρχε aliisque, quae sunt eiusdem generis, localem, Curtius⁵⁾ vero alique⁶⁾ proprium dativum esse putant, primum eos locos, quibus de locali dativi significatione dubitari non potest, tractabo, tum de reliquis dicam et hominum doctissimorum sententias aut firmare aut refutare conabor.

Et primum quidem disseram de nominibus oppidorum terrarumque, quorum inveniuntur dativi locales. Ut enim in lingua Latina omnibus temporibus locativi formae nominum oppidorum servatae sunt, etiamsi sunt paululum mutatae, — coaluerunt enim formae locativi propter similitudinem cum formis genetivi et ablativi — ita saepius in Graeca lingua etiam posteriorum temporum simplices dativi locales inveniuntur, quamquam praepositionum usus praevalet, quod iam ex Homeri carminibus apparet. Nam simplices dativi locales nominum et terrarum et oppidorum his locis solis occurrunt: B. 700. ἄλοχος Φυλάκῃ ἐλέλειπτο. Γ. 387. Λακεδαίμονι ναιετάωσθ. Z. 224. Ἄργεϊ μέσσω. Z. 397. ἔναιεν Θήβῃ Ὑποπλακίῃ. H. 9. Ἄργῃ ναιετάοντα Μενέσθιον. N. 217. πάσῃ Πλευρῶνι καὶ αἰπεινῇ Καλυδῶνι. (E 114. Θήβῃσι.) E. 119. Ἄργεϊ νάσθη. O. 432. ἀνδρα κατέκτα Κυθήροισι ζαθέοισιν. Π. 595. Ἑλλάδι οἰκία ναιών. Π. 719. Φρυγίῃ νάεσκε. X. 479. Θήβῃσιν. Ψ. 631. Βουπρασίῳ. δ. 174. καὶ κέ οἱ Ἄργεϊ νάσσα πόλιν. δ. 351. Αἰγύπτῳ μ' ἔτι θεοὶ ἔσχον. ζ. 8. εἶσεν δὲ Σχερτίῃ. ζ. 162. Δήλῳ. ρ. 523. Κρήτῃ ναιετάων. φ. 13. Λακεδαίμονι. — Multo autem saepius poeta utitur praepositionibus. cf. A. 30. ἐν Ἄργεϊ. A. 155. ἐν Φθίῃ. A. 252. ἐν Πύλῳ ἡγαθέῃ. B. 766. ἐν Πηρείῃ. Γ. 244. ἐν Λακεδαίμονι. E. 446. Περγάμῳ εἰν ἱερῇ. E. 708. ἐν Ὑλῃ. Z. 210. ἐν Ἐφύρῃ. Z. 210. ἐν Λυκίῃ εὐρείῃ. Z. 223. ἐν Θήβῃσιν. H. 199. ἐν Σαλαμῖνι. E. 116. ἐν Πλευρῶνι καὶ αἰπεινῇ Καλυδῶνι. E. 323. ἐν Θήβῃ. o. 153. ἐν Τροίῃ. χ. 30. εἰν Ἰθάκῃ etc. — Undevicies igitur simplex dativus

⁴⁾ Grundlagen der griechischen Syntax, p. 55.

⁵⁾ Griechische Schulgrammatik 15, p. 239.

⁶⁾ Krüger, Griechische Sprachlehre II, § 48, 4. 1.

localis in nominibus oppidorum terrarumque occurrit. Praepositio ἐν adicitur circiter centies decies. Sed etiam de undeviginti illis dativis localibus non omnes inter se consentiunt homines doctissimi, velut Kirchhoffius loco Odysseae ζ. 8 Apollonium Sophistam secutus auctorem scribit ἐν Σχερίῃ, quamquam codices scripti simplicem dativum Σχερίῃ praebent. Eodem pertinet, quod nonnulli δ. 351 Αἴγυπτος flumen esse putant, quibus equidem assentiri nequeo. Neque enim ullo alio loco Homerus simplici dativo locali utitur, ut aliquid ad fluminis ripas factum esse significet, sed semper adicit praepositiones ἐπί vel παρά. cf. H. 133. ἐπ' ὠκυρόφ Κελάδοντι. E. 36. ἐπ' ἡρόεντι Σκαμάνδρῳ. Υ. 392. ἐπ' ἰχθυόεντι Ὑλλῳ. Υ. 53. παρ Σιμόεντι. — Praeterea omnibus locis, quibus Homerus Nilum fluvium dicit, nomina aut substantiva aut adiectiva adduntur. cf. δ. 477. 581. Αἰγύπτῳ διυπετέος ποταμοῖο. ξ. 257. Αἴγυπτον ἐυρρεΐτην. ξ. 258. ρ. 427. ἐν Αἰγύπτῳ ποταμῷ. Itaque mihi quidem non dubium est, quin et hoc loco et ξ. 275. (ἐν Αἰγύπτῳ) vocabulum Αἴγυπτος terram significet.

Oppidorum terrarumque dativis localibus nunc addam dativum Ἀἶδι, qui exstat Ψ. 244. εἰσόκεν αὐτὸς ἐγὼν Ἀἶδι κεύθωμαι. Hic enim dativus mea quidem sententia sensu locali positus est, quamquam Nitzschius *) negat ulló loco apud Homerum vocabulum Ἀἶδης significare locum. Ut enim poëta nomine proprio Ἀρης utitur pro μάχη, Ἥφαιστος pro πῦρ, sic etiam simplici dativo locali Ἀἶδι hoc loco usus esse mihi quidem videtur pro εἰν Ἀἶδαο δόμοισιν.

Ter apud Homerum simplex dativus localis vocabuli Ὀλύμπος invenitur N. 523. ἄκρῳ Ὀλύμπῳ ἦστο. Φ. 389. ἤμενος Οὐλύμπῳ. Hymn. in Apoll. 98. ἦστο γὰρ ἄκρῳ Ὀλύμπῳ. Ceteris omnibus locis et ad dativum vocabuli Olympi et ad aliorum montium dativos praepositiones accedunt. cf. ἐν Ὀλύμπῳ. A. 566. E. 877. Θ. 451. K. 462. — ἐν Ἰδῇ. Θ. 207. E. 287. — ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ. E. 352. O. 152. — ἐν Σιπύλλῳ. Ω. 615.

Iam vero accedamus ad dativos locales nominum appellativorum tractandos, quorum ex numero primo loco afferam dativos eorum nominum, quae ad naturam spectant, sepositis iis nominibus, quae ipsius corporis humani partes significant.

A. Aer: Hoc loco unus mihi tractandus est dativus localis αἰθέρι, qui occurrit B. 412. Δ. 166. o. 523. in locutione αἰθέρι ναίων, quam locutionem, cum semper a poëta in extremo versu adhibeatur, ut quasi epitheto ornante Jovis nomen augeatur, iam ante Homeri tempora apud poëtas usitatam fuisse putaverim, praesertim cum reliquis locis Homerus dativo praepositionem ἐν adiciat. cf. O. 20, 192. ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν. —

B. Mare: Dativus localis θαλάσση bis occurrit in Iliade K. 572. ἰδρῷ πολλὸν ἀπενίζοντο θαλάσση ἐξβάντες et Σ. 294. θαλάσση τ' ἔλσαι Ἀχαιοῦς. Sed cum antiquissimis temporibus litera F principium esset verbo εἴλω, non recte litera ε hoc loco omitta esse Cobeto visa est. Proposuit igitur (Miscellanea critica p. 271) lectionem καὶ ἄμφ' ἄλα ἔλσαι, quae verba etiam A. 409. exstant, atque eam lectionem Nauckius et Christius receperunt. —

Πόντῳ dativus localis bis invenitur Δ. 424. πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει et μ. 264. ἔτι πόντῳ ἐὼν ἐν νηϊ μελαίνῃ. — De

*) Nitzsch, Anmerkungen zur Odyssee III, p. 148.

dativo πόντῳ, qui exstat α. 197. δ. 498, 552. κατερύκεται εὐρέϊ πόντῳ, infra dicemus, cum mea quidem sententia sit instrumentali sensu usurpatus, quamquam Capellius *) hunc quoque dativum in localium dativorum numero refert. — Saepissime accedunt praepositiones. cf. II. 746. α. 4. γ. 294. δ. 354, 821. ε. 221, 301. θ. 568.

Semel invenitur simplex dativus localis αἰγιαλῷ B. 210 — Δ. 422. praepositionem ἐν ponit poeta: ὥς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυχηεῖ κύμα θαλάσσης ὄρνυτ' ἐπασσύτερον — et item semel exstat dativus προβλήτι σκοπέλῳ. B. 396. ὥς ὅτε κύμα ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ προβλήτι σκοπέλῳ.

Verba βένθεσι λίμνης bis in libro tertio decimo Iliadis in exitu versus occurrunt N. 21, 32. E praepositione ἐν hic dativus aptus est A. 358. Σ. 36. ἡμένη ἐν βένθεσιν ἄλδς παρὰ πατρὶ γέροντι.

C. Montes et silvae: Dativos locales κορυφῇ et κορυφῇσιν his locis poeta usurpat. A. 499. E. 754. Θ. 3. ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδεϊράδος Οὐλύμποιο. E. 554. οἷω τώγε λέοντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάρφεισιν ὕλης. N. 179. μελίη, ἥτ' ὄρεος κορυφῇ τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσει. II. 757, 824. ὅτ' ὄρεος κορυφῇσι μάχεσθον. Γ. 10. εὖτ' ὄρεος κορυφῇσι Νότος κατέχευεν ὀμίχλην. — Praepositiones iunguntur his dativis B. 456. A. 183. E. 332. O. 5. X. 171. aliis locis.

Dativi οὔρεσιν et ὄρεσιν locali sensu usurpantur his locis: E. 52. ἄγρια, τάτε τρέφει οὔρεσιν ὕλη. M. 132. ἔστασαν ὥς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν. N. 390. II. 483. πίτυς, τήντ' οὔρεσι τέκτονες ἄνδρες ἐξέταμον. N. 471. ἀλλ' ἔμεν', ὥς ὅτε τις σὺς οὔρεσιν ἀλλῇ πεποιθώς. N. 571. βοῦς, τόντ' οὔρεσι βούκοιοι ἄνδρες ἄγουσιν. O. 606. ὥς ὅτ' Ἀρης ἐγγέσπαλος ἦ ὁλοὸν πῦρ οὔρεσι μαίνηται, βαθείης ἐν τάρφεισιν ὕλης. II. 158. λύκοι, οἳτ' ἔλαφον κεραὸν μέγαν οὔρεσι δηώσαντες δάπτουσιν. Hymn. in Merc. 33. χέλυς ὄρεσι ζώουσα. Hymn. in Vener. 18. καὶ οὔρεσι θήρας ἐναίρειν. — Apponuntur praepositiones ἐν et ἐπὶ dativis illis localibus his locis: A. 235. Δ. 455. E. 523. A. 479. M. 146. E. 290. II. 353. P. 282. Ω. 614. λ. 574. τ. 205. Hymn. in Vener. 54, 266.

Semel invenitur simplex dativus localis πτυχί. Γ. 22. μενέω πτυχί Οὐλύμποιο ἤμενος.

Dativus localis τάρφεισιν in locutione βαθείης τάρφεισιν ὕλης E. 555. occurrit; contra O. 606. praepositio ἐν ad dativum accedit. — Praeterea Odysseae loco ρ. 316. pro βαθείης βένθεσιν ὕλης Duentzerus scribit βαθείης τάρφεισιν ὕλης. Dicit enim, vocabulo βένθος semper significari maris profundum.

D. Agri et prata: De Diomede a Minerva ad pugnandum incitato dicit poeta E. 136 sq. δὴ τότε μιν τρεῖς τόσσον ἔλεν μένος, ὥστε λέοντα, ἐν ῥά τε ποιμὴν ἀγρῷ ἐπ' εἰροπύχοις δῖεσσι χράυσῃ, et Odysseae λ. 188. occurrunt verba μίμνει ἀγρῷ; ceteris omnibus locis verba ἐπ' ἀγροῦ inveniantur. α. 185, 190. π. 330, 383. χ. 47. ω. 212, 308.

Ter apud Homerum exstat dativus localis γουνῷ coniunctus cum genetivo ἀλωῆς. Σ. 57, 438. φυτὸν ὧς γουνῷ ἀλωῆς. I. 534. ὃ οἱ οὔτι θαλύσια γουνῷ ἀλωῆς Οἶνεὺς ῥέξ'; accedunt praepositiones ἀνὰ et κατὰ ad accusativum γουνόν α. 193. λ. 193. — Dativus ἀλωῇ semper cum praepositione ἐν iungitur. cf. Φ. 77. Γ. 496. ω. 226.

*) Capelle, Dativi localis quae sit vis atque usus in Homeri carminibus, p. 10.

Semel exstat dativus localis πέδῳ in hymno in Cererem 455. πέδῳ δ' ἄρα πίονες ὄγμοι βρισμένῳ ἀσταχύν.

Localis dativus λειμῶνι bis invenitur II. 151. βοσκομένη λειμῶνι et φ. 49. βοσκόμενος λειμῶνι; eodem vocabulo addita ἐν praepositione utitur poeta B. 461, 467 μ. 45. — Transitivo sensu verbum βόσκεισθαι usurpavit poeta ille, qui composuit hymnum in Mercurium, versu 72, quo loco verba βοσκόμεναι λειμῶνας inveniuntur.

Uno loco B. 475. ἐπεὶ κε νομῷ μῆγεσιν poeta dativo locali νομῷ usus est.

E. Ignis: Dativum μένει, qui Hymn. in Cerer. 239. κρύπτεσκε πυρὸς μένει occurrit, localem esse dativum eo apparet, quod paucis versibus post 248. ex eodem verbo κρύπτειν verba πυρὶ ἐνι πολλῷ pendent.

Praeterea huc referendum esse puto dativum localem σέλαι, qui apud Homerum invenitur Θ. 563. εἶατο πεντήκοντα σέλαι πυρὸς αἰδομένοιο. Nam Odysseae versu φ. 246. dubium est, utrum dativus σέλαι locali an instrumentali sensu sit positus. Semel occurrit praepositio ἐν P. 739. ἐν σέλαι μεγάλῳ. Sed hoc loco σέλας non fulgorem ignis, sed ignem ipsum significat. — Ceterum invenitur apud Homerum ζ. 305 et φ. 89 etiam locutio ἐν πυρὸς αὐγῇ, qua idem significatur ac verbis σέλαι πυρός.

Pergamus nunc ad dativos eorum nominum, quae corporis humani partes significant, enumerandos.

A. Corpus: Dativus χρὸς invenitur apud Homerum his locis: I. 596. χρὸς δ' ἔντε' ἐδύσετο. T. 233. ἐσσάμενοι χρὸς χαλκὸν ἀτειρέα. λ. 191. κακὰ δὲ χρὸς εἴματα εἴται τ. 72. φ. 115. κακὰ δὲ χρὸς εἴματα εἴμαι. Hymn. in Vener. 171. χρὸς ἐννυτο εἴματα καλά. ζ. 61. καθαρὰ χρὸς εἴματ' ἔχοντα. (ξ. 506.) φ. 95. ω. 156. κακὰ χρὸς εἴματ' ἔχοντα. — Praepositiones occurrunt: Θ. 43. χρυσὸν δ' αὐτὸς ἔδυνε περὶ χρὸς. χ. 113. περὶ χρὸς δύσετο χαλκόν. H. 207. περὶ χρὸς ἔσαστο τεύχη. M. 464. τὸν (χαλκόν) ἔεστο περὶ χρὸς. ρ. 203, 338. Ψ. 67. περὶ χρὸς εἴματα ἔστο. π. 210. καλά περὶ χρὸς εἴματ' ἔχοντι.

B. Caput: Bis legitur dativus localis κεφαλῇ: ω. 231. κυνέην κεφαλῇ ἔχε. II. 800. ἧ κεφαλῇ φορέειν.

C. Umerus: Saepe inveniuntur dativi locales ὦμῳ, ὦμοιν, ὦμοισιν apud Homerum: A. 45. τῆς ὦμοισιν ἔχων. Γ. 17. παρδαλέην ὦμοισιν ἔχων. H. 137. P. 473. Σ. 132. ω. 380. τεύχε' ἔχων ὦμοισιν. O. 308. εἰμένους ὦμοιν νεφέλην. II. 40. δὲς δέ μοι ὦμοιν τὰ σὰ τεύχεα θωρηχθῆναι. (Ξ. 376. ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὦμῳ.) II. 64. ὦμοιν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῶκε. T. 11. οἷ' οὐπω τις ἀνὴρ ὦμοισι φόρησεν. Praepositio accedit ἀμφί: K. 177. ἀμφ' ὦμοισιν ἐέσαστο δέρμα. Σ. 538. εἴμα δ' ἔχ' ἀμφ' ὦμοισιν. Λ. 527. εὐρὺ γὰρ ἀμφ' ὦμοισιν ἔχει σάκος. Γ. 328. ἀμφ' ὦμοισιν ἐδύσετο τεύχεα. ν. 224. ἀμφ' ὦμοισιν ἔχουσα λώπην.

De dativis στήθεσιν, κόλπῳ, χερσί, χερσίν, similibus, quos alii homines doctissimi locali, alii instrumentali sensu positos esse putant, infra accuratius disseremus.

Tertio loco tractabimus dativos nominum ad domum aliaque hominum domicilia spectantium.

A. Domus: Vocabulum domus idem declarat Latine, quod Graece vocabula οἶκος, δῶμα, δόμος. — Et dativus quidem οἴκῳ sensu locali legitur Hymn. in Vener. 30. μέσῳ οἴκῳ κατ' ἄρ' ἔξετο. De loco autem Odysseae π. 70. ξείνον ὑποδέξομαι οἴκῳ infra

accuratius disputabimus. — Ceteris omnibus locis poëta utitur aut locativi forma οἴκοι cf. α. 12. θ. 324. ν. 24. Α. 113 aut praepositione ἐν cf. Α. 30. Γ. 233. Η. 127. alios locos.

Localis dativus δόμῳ bis occurrit in Iliade B. 513. οὗς τέκεν Ἀστυόχη δόμῳ Ἄκτορος et O. 85. ὀμγγερέεσσι δ' ἐπὶ ἤλθε θεοῖσι Διὸς δόμῳ. Semel praepositio ἐν accedit X. 480. ἐν δόμῳ Ἥετιωνος. Pluralem formam δόμοισιν coniunctam cum praepositione ἐν saepissime poëta usurpavit. cf. O. 95. Ε. 202. Ψ. 19. δ. 127. θ. 255. ν. 306. 424. ο. 11. 350. ρ. 110. σ. 223. 236.

Dativus vero δώμασιν numquam sine praepositione ἐν legitur.

B. Tabernaculum, stabulum: Dativi locales κλισίῃ, κλισίῃς, κλισίῃσιν semper iunguntur cum praepositione ἐν. At Iiadis loco N. 168. forma epica κλισίῃφι pendente ex verbo λείπεσθαι locali sensu usus est poëta: οἰσόμενος δόρυ μακρὸν ὃ οἱ κλισίῃφι λέλειπτο.

Vocabulo σταθμός cum plurimis locis iungantur praepositiones (ἐν, κατὰ) cf. B. 470. E. 140. T. 377. π. 45. his duobus locis Hymn. in Vener. 76 et 79 simplicem dativum localem ex eodem verbo λείπεσθαι aptum usurpavit poëta, σταθμοῖσι λελειμμένον et σταθμοῖσι λελειμμένος.

C. Conclave: In Iliade atque Odyssea nusquam dativus μεγάρῳ caret praepositione. Is vero, qui composuit hymnum in Venerem, simplici dativo locali usus est versu 114: Τρωᾶς γὰρ μεγάρῳ με τροφὸς τρέφεν.

Numquam praepositio dativo ὑπερώϊῳ adicitur. Qui dativus bis exstat in Odyssea δ. 787 ἢ δ' ὑπερώϊῳ αὐθι καίτ' et o. 517 ὑπερώϊῳ ἱστὸν ὑφαίνει.

D. Porta: Dativi sine praepositione occurrunt his locis: Θ. 411. πρῶτησιν δὲ πύλῃσι πολυπύχου Οὐλύμπιοι ἀντομένη. X. 66. πύματόν με κύνες πρῶτησι θύρῃσιν ὤμησται ἐρύουσιν. ρ. 530. θύρῃσι καθήμενοι. — Praepositiones ἐπὶ et ἐν ad dativos illos πύλῃσιν et θύρῃσιν accedunt his locis: B. 788. ἐπὶ θύρῃσιν. α. 255. ἐν πρῶτησι θύρῃσιν. χ. 250. ἐπὶ πρῶτησι θύρῃσιν. Γ. 149. ἐπὶ Σκαιῇσι πύλῃσιν. Μ. 127. ἐν πύλῃσιν.

De dativo σταθμοῖν, qui occurrit ζ. 19, cum complures homines docti σταθμοῖν genetivum esse dualis putare mihi videantur, infra accuratius disputabimus.

Quarto loco reliquos nominum appellativorum dativos, qui quidem locali sensu sunt usurpati, velut μυχῷ, ἐσχατιῇ, μάχῃ, ἀγορῇ, alios enumerabimus.

A. μυχῷ: Dativus localis μυχῷ invenitur: Z. 152. γ. 263. μυχῷ Ἀργεὸς ἵπποβότοιο. I. 663. Ω. 675. μυχῷ κλισίῃς εὐπήκτου. P. 36. μυχῷ θαλάμοιο νέοιο. X. 440. γ. 402. δ. 304. η. 346. μυχῷ δόμου ὑψηλοῦ. ε. 226. μυχῷ σπείους γλαφυροῦ. ν. 363. ω. 6. μυχῷ ἀντροῦ θεσπεσίοιο. φ. 41. Hymn. in Cerer. 143. μυχῷ θαλάμων εὐπήκτων. Hymn. in Vener. 263. μυχῷ σπείων ἐροέντων. Praepositiones numquam huic dativo iunguntur.

B. ἐσχατιῇ: Dativus localis ἐσχατιῇ quater occurrit in Homeri carminibus et ubique primum versus locum tenet. Ei quatuor loci sunt: Δ. 524. ὀμιλέομεν Δαναοῖσιν ἐσχατιῇ πολέμοιο. Ψ. 242. ἐσχατιῇ καίοντ' ἐπιμύξ. γ. 294. ἐσχατιῇ Γόρτυνος. ξ. 104. αἰπόλια . . . ἐσχατιῇ βόσκοντ'. Praepositiones accedunt β. 391. στήσε δ' ἐπ' ἐσχατιῇ λιμένος. ε. 238. νήσου ἐπ' ἐσχατιῇς. ε. 489. ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῇς. ι. 182. ἐπ' ἐσχατιῇ. ι. 280. ἐπ' ἐσχατιῇς. κ. 96. αὐτοῦ ἐπ' ἐσχατιῇ. σ. 358. ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιῇς.

C. κρητῆρι: Bis apud Homerum dativus localis vocabuli κρητῆρ invenitur: Γ. 269. κρητῆρι δὲ οἶνον μίσγον. δ. 222. ἐπὶν κρητῆρι μυγείη. Semulto saepius utitur poëta prae-

positione ἐν: Δ. 260. ὅτε πέρ τε γερούσιον αἶθοπα οἶνον ἐνὶ κρητῆρι κέρωνται. α. 110. οἶνον ἔμισγον ἐνὶ κρητῆρσι καὶ ὕδωρ. κ. 356. κρητῆρι μελίφρονα οἶνον ἐκίρνα ἡδὺν ἐν ἀργυρέῳ. υ. 252. ἐν δέ τε οἶνον κρητῆρσιν κερώντο.

D. δέπα: Semel hic dativus exstat in Odyssea κ. 316. τεύξε δέ μοι κυκεῶ χρυσέῳ δέπα. Praepositio ἐν accedit Ω. 285. ο. 149.

E. τραπέζῃ: Dativus localis τραπέζῃ hoc uno loco occurrit φ. 416. ὃ οἱ παρέκειτο τραπέζῃ.

F. μέσῳ, μέσῃ: Persaepe dativi locales adiectivi μέσος et substantivi τὸ μέσον inveniuntur; occurrunt enim his locis: Γ. 416. Η. 277. μέσῳ δ' ἀμφοτέρων. Π. 231. Ω. 306. στὰς μέσῳ ἔρκει. β. 37. στῇ δὲ μέσῃ ἀγορῇ. δ. 844. μέσῃ ἀλλ' ἐστίν. θ. 66. 473. μέσῳ δαιτυμόνων. [λ. 157. μέσῳ]. De Z. 224. Ἄργεϊ μέσῳ et Hymn. in Vener. 30. μέσῳ οἴκῳ κατ' ἄρ' ἔζητο iam supra dictum est. — Ceteris autem omnibus locis, quibus hi dativi occurrunt, poëta eis adiecit praepositionem ἐν. cf. Γ. 69. 90. Θ. 223. Κ. 474. Μ. 206. Λ. 6. Ν. 312. Ρ. 375. Σ. 264. Ψ. 241. 507. ε. 132. 326. 487. μ. 80. 20. τ. 172.

G. θαλίῃς: Dativus localis θαλίῃς vel θαλίῃσι bis legitur in hymno in Merc. 56. κοῦροι θαλίῃσι παραιβόλα κερτομέουσιν et 454. οἶα νέων θαλίῃς ἐνδέξια ἔργα πέλονται. Praepositio ἐν iungitur λ. 603. τέρπεται ἐν θαλίῃς, ubi La Rochius formam θαλίῃ receptit.

H. μάχῃ, Ἄρηϊ, ὁσμῇ, αὐτοσχεδίῃ.

1) μάχῃ dativum locali sensu usurpavit poëta his locis: Α. 521. μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγειν. Δ. 400. ἀλλὰ τὸν υἱὸν γείνατο εἰς χέρηρα μάχῃ, ἀγορῇ δὲ τ' ἀμείνω. Ε. 507. μάχῃ Τρώεσσιν ἀρήγων. 701. ἀντεφέροντο μάχῃ. Ν. 684. ζαχρηεῖς γίνοντο μάχῃ. Π. 79. μάχῃ νικῶντες Ἀχαιοὺς. Φ. 332. ἅντα σέθεν γὰρ Ἐάνθον δινήεντα μάχῃ ἡρίσκομεν εἶναι. δ. 497. μάχῃ δέ τε καὶ σὺ παρήσθα. Haec exempla qui vel obiter perlustrabit, eum non fugiet, dativum localem μάχῃ semper eundem versus locum obtinere. — Quod autem Capellius⁹⁾ locum Odysseae δ. 497. μάχῃ δέ τε καὶ σὺ παρήσθα huc non refert, assentiri viro docto nequeo, praesertim cum K. 217. exstent verba αἰεὶ δ' ἐν δαίτησι καὶ εἰλαπίνῃσι παρέσται. cf. Xenoph. Anab. I. 7. 12. παρεγένοντο ἐν τῇ μάχῃ. Item Ameisius in adnotatione ad δ. 497. dativum μάχῃ locali sensu positum esse putare mihi videtur. Contra Iliadis loco Α. 736. συμφερόμεσθα μάχῃ Capellius dativum μάχῃ mea quidem sententia perperam locali sensu explicavit. Nam ubique simplex dativus cum verbo συμφέρεσθαι coniungitur. cf. Herodot. VI. 50. συνοισόμενος μεγάλῳ κακῷ. Praeterea comparentur locutiones συμφέρεσθαι πτόλεμόνδε, συμφέρεσθαι πολεμίῳ. Itaque dativum μάχῃ proprio sensu a poëta usurpatum esse putaverim. — Praepositio ἐν iungitur dativo μάχῃ: Ζ. 124. Η. 113. Α. 409. Ν. 483. Ο. 111. Π. 147. Ω. 391.

2) Ἄρηϊ et Ἀρεῖ: Hi quoque dativi nisi locali sensu locis, quos infra afferam, intellegi non possunt. Quare non recte a Capellio omissi mihi videntur. Utitur autem poëta nomine proprio Ἄρης pro μάχῃ, ut Ἥφαιστος pro πῦρ cf. Β. 426, et his quidem locis dativus localis huius vocabuli occurrit: Β. 385. ὥς κε πανημέριοι στυγερῷ κρινώμεθ' Ἄρηϊ. Ι. 532. Κουρήτες δὲ διαπραθέειν μεμαῶτες Ἄρηϊ. Σ. 209. οἷτε πανημέριοι στυγερῷ

⁹⁾ Capelle: Dativi localis quae sit vis atque usus etc. p. 15.

κρίνονται Ἄρηϊ. Φ. 112. ὁππότε τις καὶ ἐμεῖο Ἄρει ἐκ θυμὸν ἔλγεται. υ. 50 κτεῖναι μεμαῶτες Ἄρηϊ.

3) ὁσμίνι: Bis apud Homerum invenitur locutio ὁσμίνι μάχεσθαι B. 863. Θ. 56. — Alio loco substantivum ὁσμίν non occurrit, sed semper usurpatur ὁσμίνη, cuius vocabuli dativo coniuncto cum praepositione ἐν utitur poëta: O. 340. Υ. 395. πρώτη ἐν ὁσμίνη δῆσιος. Δ. 462. E. 712. H. 18. Λ. 468. N. 522. Π. 451. ἐν κρατερῇ ὁσμίνη. Semel simplex legitur dativus localis ὁσμίνη addito adiectivo σταδίη N. 713. οὐ γάρ σφι σταδίη ὁσμίνη μίμνε φῖλον κῆρ. Sed ad hos quoque dativos σταδίη ὁσμίνη praepositio ἐν Iliadis versu N. 314. accedit.

4) Αὐτοσχεδίη dativus invenitur O. 510. αὐτοσχεδίη μῖξαι χεῖρας. Praepositiones huic dativo non iunguntur.

I. ἀγορῇ: Dativus localis ἀγορῇ in Iliade sola his locis exstat: B. 370. ἡ μὲν αὐτ' ἀγορῇ νικᾷ. Δ. 400. ἀγορῇ δέ τ' ἀμείνω. I. 33. ἡ θέμις ἐστίν, ἀναξ, ἀγορῇ. O. 283. ἀγορῇ δέ ἐ παῦροι Ἀχαιῶν νίκων. Σ. 106. ἀγορῇ δέ τ' ἀμείνονές εἰσι καὶ ἄλλοι. Semel forma pluralis dativi occurrit M. 211. αἰ μὲν πῶς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορῇσιν ἐσθλὰ φράζομένῳ. Quamquam La Rochius¹⁰⁾ in adnotatione ad hunc locum dativum ἀγορῇσιν vertit vernaculo sermone »Reden«, tamen eos homines doctissimos sequi maluerim, qui hoc loco aequae atque iis, quos supra attulimus, ἀγοραί idem esse atque in sermone Latino »concilia« censent. Nam locis illis, quos supra enumeravimus, vocabulum ἀγορή idem valere quod Germanorum vocabulum »Versammlung« ex eo apparet, quod Δ. 400. μάχη, O. 283. ἐν σταδίη, Σ. 106. ἐν πολέμῳ vocabula ei opponuntur. Quare dativi illi locali sensu positi esse mihi videntur. — Praeterea dativos μάχη et ἀγορῇ e verbo νικᾶν aptos locali sensu usurpatos esse putaverim propterea, quod etiam posterioribus temporibus Graeci scriptores interdum uti sunt praepositione ἐν. cf. Thuc. VI. 101. 3. μάχη ἐγένετο καὶ ἐν αὐτῇ ἐνίκων οἱ Ἀθηναῖοι. Xenophon. Hell. I. 7. 9. οὐκ ἀνελόμενοι τοὺς νικήσαντας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ.

De dativo βουλῇ infra accuratius disputabimus.

Iam pergamus ad eos nominum appellativorum dativos enumerandos, qui pendent e verbis, substantivis, adiectivis. Quorum ex numero primo loco tractabimus dativos locales θυμῷ, φρεσί, κραδίη, νόφ. His enim vocabulis Graeci antiquissimis temporibus utebantur, ut verbis, quae significarent actionem quandam solis sensibus percipiendam, vim, quae sola mente percipi possit, subicerent. Primo enim verbum λαίνεσθαι, ut exemplo utar, significationem habebat calescendi; appposito autem substantivo θυμός vel φρένες verbum accepit significationem gaudendi. Sed Homeri temporibus substantiva illa apponi non iam opus fuisse ex eo apparet, quod verbis ipsis nullo substantivo addito saepissime notiones, quae sola mente percipiuntur, subiectae sunt. Qua re intelligitur, dativos illos locales non iam sermonis illorum temporum proprios fuisse, sed aut ex antiquioribus carminibus locutiones illas in carmina HomERICA translatas aut metri causa dativos verbis appositos esse. Neque enim desunt loci, quibus dativi illi eis verbis apppositi leguntur, quae semper actiones solis sensibus percipiendas significant.

¹⁰⁾ La Roche: Homers Ilias. Für den Schulgebrauch etc.²

Nunc verba, quibus apponuntur dativi locales θυμῷ, φρεσίν, ceteri enumerare mihi liceat.

a) Verbis αἰδεσθαι, σεβάζεσθαι, δειδέναι, ταρβεῖν, τρομεῖν his locis iunguntur dativi θυμῷ vel φρεσίν: K. 237. μηδὲ σύ γ' αἰδόμενος σῆσι φρεσὶ τὸν μὲν ἀρείω καλλείπειν. — Z. 167. 417. σεβάσσατο γὰρ τόγε θυμῷ. — N. 163 sq. δεῖσε δὲ θυμῷ ἔγχος Μηριόναο. N. 623. οὐδὲ τι θυμῷ Ζηνὸς ἐριβρεμέτεω χαλεπὴν ἐδδείσατε μῆνιν. O. 299. τὸν δ' οἶω καὶ μεμαῶτα θυμῷ δείσεσθαι. Ω. 778. μηδὲ τι θυμῷ δέισιτ' Ἀργείων πυκινὸν λόχον. π. 306. ἡμὲν ἔπου τις νῶϊ τίει καὶ δέιδιε θυμῷ. — Φ. 574 sq. οὐδὲ τι θυμῷ ταρβεῖ οὐδὲ φοβεῖται. η. 50 sq. μηδὲ τι θυμῷ τάρβει. σ. [330 sq.] 390 sq. οὐδὲ τι θυμῷ ταρβεῖς. — K. 492. μηδὲ τρομεοῖατο θυμῷ. — Similis locutio ἐν θυμῷ δειδέναι occurrit Θ. 138. Ω. 672. π. 331. — Saepissime vero haec verba sine ullis appositis leguntur: I. 640. X. 419. A. 33. H. 456. A. 470. O. 652. Υ. 130. ε. 419. B. 268. Δ. 388. Z. 469. π. 179.

b) Verbis ἀκαχίζεσθαι et ἀνιάζειν et substantivis ἄλγος, ἄχος, πένθος dativi locales θυμῷ vel φρεσίν apponuntur: Z. 486. Δαμονίη, μή μοι τι λήην ἀκαχίζεο θυμῷ. — Φ. 270. χ. 87. θυμῷ ἀνιάζων. — I. 321. N. 670. Π. 55. Σ. 397. ν. 263. ο. 487. πάθον (πάθοι, πάθεας) ἄλγεα θυμῷ. ξ. 310. ἔχοντί περ ἄλγεα θυμῷ. ρ. 13. ἔχοντά περ ἄλγεα θυμῷ. Σ. 224. ὅσοντο γὰρ ἄλγεα θυμῷ. — Γ. 412. Ω. 91. ἔχω δ' ἄχε' ἄκριτα θυμῷ. — η. 219. πένθος μὲν ἔχω φρεσίν. λ. 195. μέγα δὲ φρεσὶ πένθος ἀέξει. ω. 233. μέγα δὲ φρεσὶ πένθος ἔχοντα. — Errare mihi videtur Capellius, qui dativos illos cum verbis ἔχειν vel ἀέξειν coniungendos censet, quandoquidem non his verbis, sed substantivis illis ἄλγος, ἄχος, πένθος opus erat appositis vocabulis θυμῷ vel φρεσίν. Nam Fulda¹¹⁾ docet substantivo ἄλγος notionem tremendi subiectam fuisse, et Curtius¹²⁾ vocabuli ἄχος significationem primitivam esse »Beengung, Einschränkung« et vocabulum πένθος ab eadem atque verba πάσχειν, πάθος radice ducendum esse demonstrat. Quae si ita se habent, tempus fuisse concedendum est, quo talia substantiva, ut dolorem animi significarent, appositis illis carere omnino non potuerunt. Quam consuetudinem Homeri temporibus iam paulatim obsolescere omissa illa vocabula haud paucis locis comprobant; cf. A. 188. M. 392. N. 417. Ξ. 458. 486. alios locos.

c) Tertio loco tractabimus dativos e verbis ἀνδάνειν, φιλεῖν, φίλον πέλεσθαι, χαρίζεσθαι aptos, qui occurrunt: A. 24. 378. ἀλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἦνδανε θυμῷ. O. 674. οὐδ' ἄρ' ἔτ' Αἴαντι μεγαλήτορι ἦνδανε θυμῷ. π. 28. ὧς γὰρ νύ τοι εὖαδε θυμῷ. Hymn. in Apoll. 220. τό τοι οὐχ ἄδε θυμῷ. ξ. 337. τοῖσιν δὲ κακὴ φρεσὶν ἦνδανε βουλή. υ. 327. εἴ σφωῖν κραδίη ἄδοι ἀμφοτέροιν. — I. 117. ὄντε Ζεὺς κῆρι φιλήσῃ. — Ξ. 337. ν. 145. σ. 113. καὶ τοι φίλον ἐπλετο θυμῷ. H. 31. ἐπεὶ ὧς φίλον ἐπλετο θυμῷ ὑμῖν ἀθανάτησιν. Ψ. 548. καὶ τοι φίλος ἐπλετο θυμῷ. θ. 571. ὧς οἱ φίλον ἐπλετο θυμῷ. ξ. 397. ἔθι μοι φίλον ἐπλετο θυμῷ. A. 520. [K. 531] τῇ γὰρ φίλον ἐπλετο θυμῷ. A. 107. αἰεὶ τοι τὰ κἀκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι. Hymn. XXIX. 11. φίλα φρεσὶν εἰδότες. — T. 287. Πάτροκλέ μοι δειλῇ πλεῖστον κεχαρισμένε θυμῷ. ζ. 23. κεχάριστο δὲ θυμῷ. — Proprii exstant dativi: κ. 373. ἐμῷ δ' οὐχ ἦνδανε θυμῷ. Ω. 748. 762. ἐμῷ θυμῷ φίλτατε. E. 243. 826. K. 234. ἐμῷ κε-

¹¹⁾ Untersuchungen über die Sprache der homer. Gedichte p. 220 ff.

¹²⁾ Grundzüge der griechischen Etymologie⁴ p. 190. 66. 270.

χαρισμένε θυμῷ. Λ. 608. δ. 71. Hymn. VII. 55. τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ. Hymn. in Merc. 520. ἐμῷ θυμῷ κεχαρισμένα.

d) Dativi locales θυμῷ, φρεσὶν adiunguntur verbis βουλεύειν, βυσσοδομεύειν, γινώσκειν, ἐπίστασθαι, εἰδέναι, μερμηρίζειν, μήδεσθαι, νοεῖν, ὀρμαίνειν, συντίθεσθαι, φράζεσθαι his locis: α. 444. βούλευε φρεσὶν ἦσιν. μ. 58. θυμῷ βουλεύων. — θ. 273. κακὰ φρεσὶ βυσσοδομεύων. ρ. 66. κακὰ δὲ φρεσὶ βυσσοδόμευον. — Ω. 563. καὶ δέ σε γινώσκω, Πρίαμε, φρεσὶν. α. 420. φρεσὶ δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνω. χ. 501. γίνωσκε δ' ἄρα φρεσὶ πάσας. — δ. 730. ἐπιστάμεναι σάφα θυμῷ. Ξ. 92. θ. 240. ὅστις ἐπίσταται ἦσι φρεσὶν ἄρτια βάζειν. Μ. 228 sq. ὅς σάφα θυμῷ εἰδείη τεράων. β. 111 sq. ἴν' εἰδῆς αὐτὸς σὺ θυμῷ. Β. 213. ὅς ῥ' ἔπεα φρεσὶν ἦσιν ἄκοσμά τε πολλὰ τε ἦδη. Ε. 326. τ. 248. ὅτι οἱ φρεσὶν ἄρτια ἦδη. Ρ. 325. φίλα φρεσὶ μήδεα εἰδώς β. 231. ε. 9. μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα εἰδώς. λ. 445. καὶ εὖ φρεσὶ μήδεα οἶδεν. Hymn. in Merc. 467. φρεσὶ πάντ' εὖ οἶδας. — α. 427. πολλὰ φρεσὶ μερμηρίζων. λ. 204. ἔθελον φρεσὶ μερμηρίζας. χ. 333. δίχα δὲ φρεσὶ μερμηρίζεν. — Ζ. 157. κακὰ μήσατο θυμῷ. Ξ. 253. κακὰ μήσαο θυμῷ. Φ. 19. Ψ. 176. κακὰ δὲ φρεσὶ μήδετο ἔργα. — Ω. 282. 674. πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχοντες. τ. 353. πυκινὰ φρεσὶ μήδε' ἔχουσα. — σ. 228. αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέω καὶ οἶδα ἕκαστα. Ι. 600. ἀλλὰ σὺ μή τοι ταῦτα νόει φρεσὶ. Ο. 81. γαῖαν ἐληλουθὼς φρεσὶ πνευκαλίμῃσι νοήσῃ. Χ. 235. νῦν δ' ἔτι καὶ μᾶλλον νοέω φρεσὶ τιμήσασθαι. α. 322. Hymn. in Vener. 289. φρεσὶν ἦσι νοήσας. — Κ. 4. πολλὰ φρεσὶν ὀρμαίνοντα. Π. 435. μέμονε φρεσὶν ὀρμαίνοντι. γ. 151. χαλεπὰ φρεσὶν ὀρμαίνοντες. σ. 344 sq. ἄλλα δέ οἱ κῆρ ὤρμαινε φρεσὶν ἦσιν. — Η. 44. τῶν δ' Ἑλένης σύνθετο θυμῷ βουλήν. ο. 27. σὺ δὲ σύνθεο θυμῷ. α. 328. τοῦ δ' ὑπερωϊόθεν φρεσὶ σύνθετο θέσπιν ἀοιδήν. — Π. 646. καὶ φράζετο θυμῷ. ρ. 595. καὶ φράζοο θυμῷ. ω. 391. οἱ δ' ὥς οὖν Ὀδυσῆα ἴδον φράσσαντό τε θυμῷ. ο. 202. ἐφ' συμφράσσατο θυμῷ. Hymn. in Cerer. 313. ἐφ' τ' ἐφράσσατο θυμῷ. — Praepositio ἐν ad dativos θυμῷ, φρεσὶν accedit: δ. 676. ἐν φρεσὶ βυσσοδόμευον; Α. 334. ἔγνω ἦσιν ἐν φρεσὶν; Β. 301. ἴδμεν ἐν φρεσὶ. β. 93. ἐν φρεσὶ μερμηρίζεν; γ. 132. λυγρὸν ἐν φρεσὶ μήδετο νόστον; γ. 26. ἐν φρεσὶ σῆσι νοήσεις; δ. 843. φόνον ἐν φρεσὶν ὀρμαίνοντες; Υ. 115 sq. φράζεσθον... ἐν φρεσὶν ὑμετέρῃσιν; aliis locis. Quamquam multo pluribus locis eadem verba ita usurpavit poeta, ut substantiva, de quibus agitur, non adderet.

e) Gaudendi significationem apud Homerum exhibent verba γηθεῖν, ἰαίνεσθαι, τέρπειν, χαίρειν. Quibus omnibus vocabula θυμός, φρένες, similia adiungi aliquando necesse erat, ut gaudendi significationem acciperent. Nam ut verbis γηθεῖν et χαίρειν, si hominibus doctissimis credimus, primitiva erat fulgendi significatio, ita verbis ἰαίνειν et τέρπειν primo significationes calefaciendi et satiandi infuisse ipsa carmina HomERICA demonstrant. — Locales dativos θυμῷ, φρεσὶν, νόφῃ poeta verbis illis, quae supra diximus, his locis adiunxit: Η. 189. γήθησε δὲ θυμῷ. — Τ. 174. σὺ δὲ φρεσὶ σῆσι ἰάνθης. — Τ. 312 sq. οὐδέ τι θυμῷ τέρπετο π. 25 sq. ὄφρα σε θυμῷ τέρφομαι εἰσορόων. ε. 74. καὶ τερφθείη φρεσὶν ἦσιν. Τ. 19. αὐτὰρ ἐπεὶ φρεσὶν ἦσι τετάρπετο. — Ξ. 156. Φ. 423. Χ. 224. θ. 483. ξ. 113. ω. 545. χαῖρε δὲ θυμῷ. Α. 256. μέγα κεν κεχαροῖατο θυμῷ. Η. 191 sq. χαίρω δὲ καὶ αὐτὸς θυμῷ. Hymn. in Cerer. 458. κεχάρηντο δὲ θυμῷ. Ν. 609. ὁ δὲ φρεσὶν ἦσι χάρη. θ. 78. χαῖρε νόφῃ. Hymn. XIX. 41. χαίρεν δὲ νόφῃ.

f) Iam locos enumerabimus, quibus verbis ἐθέλειν, μενοινᾶν, μέμαα, ἵεσθαι locales dativi θυμῷ, φρεσὶν apponuntur: Π. 255. ἔτι δ' ἤθελε θυμῷ. Φ. 65. Ω. 236. περὶ δ' ἤθελε

θυμῷ. Φ. 177. τὸ δὲ τέτρατον ἤθελε θυμῷ. P. 488 sq. εἰ σύγε θυμῷ σὺ ἐθέλεις. ψ. 257. sq. ὁππότε θυμῷ σὺ ἐθέλῃς. Ψ. 894. εἰ σύγε σὺ θυμῷ ἐθέλεις. ξ. 445. ὅττι κεν ὃ θυμῷ ἐθέλῃ. — T 164. εἴπερ γὰρ θυμῷ γε μενοινᾷ πολεμίζειν. Ξ. 221. ὅτι φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς. β. 34. ὅτι φρεσὶν ἤσι μενοινᾷ. ζ. 180. ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς. ρ. 355. ὅσα φρεσὶν ἤσι μενοινᾷ. Hymn. in Merc. 62. τὰ δὲ φρεσὶν ἄλλα μενοίνα. — E. 135. καὶ πρίν περ θυμῷ μεμαῶς Τρώεσσι μάχεσθαι. — B. 589. μάλιστα δὲ ἔτο θυμῷ. — N. 386. ὁ δὲ ἔτο θυμῷ. — Carent appositis haec verba: A. 277, B. 247. H. 182. K. 227 sq. γ. 231. K. 201. O. 82. β. 36. λ. 532. Π. 383. Ψ. 371. ο. 69. α. 6. 58.

g) Verbis ἐλαίρειν, ἐλεέειν ὀλοφύρεσθαι his locis iungitur dativus localis θυμῷ: λ. 55. 87. 395. δάκρυσα ἰδὼν ἐλέησά τε θυμῷ. — τ. 210. θυμῷ μὲν γοόωσαν ἐὴν ἐλάειρε γυναικα. — λ. 418. ἀλλὰ κε κεῖνα μάλιστα ἰδὼν ὀλοφύραο θυμῷ.

h) Item dativus θυμῷ verbis ἔλπεσθαι, ἐπιέλπεσθαι, αἶεσθαι apponitur: Ξ 67. ἔλποντο δὲ θυμῷ. P. 404. τό μιν οὐποτε ἔλπετο θυμῷ τεθνᾶμεν. P. 603. ἐπεὶ οὐκέτι ἔλπετο θυμῷ. γ. 275 ὃ οὐποτε ἔλπετο θυμῷ. γ. 319. ὅθεν οὐκ ἔλποιστό γε θυμῷ. — φ. 126. ἐπιελπόμενος τόγε θυμῷ. — δ. 452 sq. οὐδέ τι θυμῷ ψίσθη δόλον εἶναι.

i) Ad verba θαυμάζειν, θηγεῖσθαι, τεθνηπέναι dativus θυμῷ accedit: θ. 265. θαύμαζε δὲ θυμῷ. — ε. 76. η. 134. αὐτὰρ ἐπειδὴ πάντα ἐφ' ἠγήσατο θυμῷ. ο. 132. καὶ πάντα ἐφ' ἠγήσατο θυμῷ. ω. 90. ἀλλὰ κε κεῖνα μάλιστα ἰδὼν ἠγήσαο θυμῷ. — ζ. 116. ὥς δ' αὐτως καὶ κεῖνο ἰδὼν ἐτεθήπεα θυμῷ. — Deest vocabulum θυμός permultis locis: B. 320. K. 12. η. 43. ι. 153. H. 444. Ψ. 728. 881. ζ. 237. η. 133. ι. 218. τ. 235. ζ. 168.

k) Simples dativi locales θυμῷ et νόφ adiunguntur verbis· κεῦθαι et κλέπτειν his locis: A. 363. Π. 19. μὴ κεῦθε νόφ. σ. 406. καὶ οὐκέτι κεῦθετε θυμῷ βρωτὺν οὐδὲ ποτῆτα. — A. 132. μὴ κλέπτε νόφ. — Odysseae θ. 548. τῷ νῦν μὴδὲ σὺ κεῦθε νοήμασι κερδαλέοισιν utrum dativus locali an instrumentali sensu sit positus dubito, quamquam verisimilius esse puto, instrumentali sensu hoc loco usurpatum esse dativum.

l) Substantivum σθένος cum dativo καρδίῃ et verba θαρσεῖν, τλῆναι cum φρεσίν, θυμῷ dativis coniunguntur: B. 451 sq. ἐν δὲ σθένος ὥρσεν ἐκάστω καρδίῃ ἄλληκτον πολεμίζειν ἢδὲ μάχεσθαι. Nam hoc loco ἐν vocabulum non est praepositio, sed adverbium. — Ω. 171. θάρσει, Δαρδανίδη, Πρίαμε, φρεσί. — A. 228. οὔτε λόχονδ' ἰέναι σὺν ἀριστήεσσιν Ἀχαιῶν τέτληκας θυμῷ. τ. 347. ἥτις δὴ τέτληκε τόσα φρεσὶν ὅσα τ' ἐγώπερ.

m) Singulis locis ad verba ὀδύρεσθαι et στεναχίζεισθαι dativus θυμῷ accedit: θ. 577. εἰπὲ δ' ὅτι κλαίεις καὶ ὀδύρεαι ἔνδοθι θυμῷ. — H. 95. μέγα δὲ στεναχίζετο θυμῷ.

n) Verba κήδεσθαι et μέλειν et substantiva κήδος et μελέδημα his locis coniuncta cum dativis θυμῷ, φρεσίν inveniuntur: A. 196. 209. ἄμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέουσά τε κηδομένη τε. γ. 223. εἰ σ' οὕτως ἐθέλοι φιλέειν κήδοιτό τε θυμῷ. ξ. 146. πέρι γὰρ μ' ἐφίλει καὶ κήδετο θυμῷ. Σ. 8. μὴ δὴ μοι τελέσωσι θεοὶ κακὰ κήδεα θυμῷ. — Ω. 152. μὴδὲ τί οἱ θάνατος μελέτω φρεσὶ μὴδὲ τί τάρβος. Ω. 181. μὴδὲ τί τοι θάνατος μελέτω φρεσὶ. η. 208. Ἀλκίνο', ἄλλο τί μοι μελέτω φρεσίν. — δ. 650. ἔχων μελεδήματα θυμῷ. — Dativum θυμῷ A. 196 et 209. coniungendum esse cum participio κηδομένη et ex tribus reliquis locis, quibus κήδεσθαι et κήδος cum θυμῷ iunguntur, et ex eo, quod nullo alio loco dativus θυμῷ iungitur cum verbo φιλεῖν, apparet.

ο) Dativi θυμῷ, φρεσὶν apponuntur ad verba κοτεῖν, νεμεσάζειν, χολοῦσθαι, χῶεσθαι et ad substantivum χόλος: E. 191. κοτεσσαμένη τόγε θυμῷ. Hymn. in Cerer. 254. θυμῷ κοτέσσασα. — II. 544. νεμεσσῆθη τε δὲ θυμῷ. — A. 217. καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον. O. 155. οὐδέ σφωὶν ἰδὼν ἐχολώσατο θυμῷ. — B. 241. ἀλλὰ μάλ' οὐκ Ἀχιλλῆϊ χόλος φρεσὶν. — T. 127. χῶόμενος φρεσὶν ἦσι. Hymn. in Cerer. 330. θυμῷ χωομένης.

Iam reliquum est, ut locos nonnullos singulares enumeremus, quibus dativi θυμῷ, φρεσὶν verbis apponuntur.

Et dativus quidem θυμῷ occurrit: I. 537. A. 340 ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ. Hymn. in Cerer. 246. ἀάσθη μέγα θυμῷ. — Hymn. in Merc. 422 sq. καὶ μιν γλυκὺς ἥμερος ἦρει θυμῷ ἀκουάζοντα. — O. 212. καὶ ἀπειλήσω τόγε θυμῷ. — τ. 283. ἀλλ' ἄρα οἱ τόγε κέρδιον εἴσατο θυμῷ. υ. 304. ἦ μάλα τοι τόδε κέρδιον ἐπλετο θυμῷ. — θ. 450. ὁ δ' ἄρ' ἀσπασίως ἶδε θυμῷ θερμὰ λοέτρ'. — K. 69. μηδὲ μεγαλίζεο θυμῷ. — υ. 301. μείδῃσε δὲ θυμῷ. — E. 158. στυγερὸς δὲ οἱ ἐπλετο θυμῷ.

Dativus φρεσὶν locali sensu positus est: φ. 301. ὁ δὲ φρεσὶν ἦσιν ἀασθεῖς. — κ. 553. φρεσὶν ἦσιν ἀρηρῶς. — Ω. 197. τί τοι φρεσὶν εἶδεται εἶναι. — P. 260. τῶν δ' ἄλλων τίς κεν ἦσι φρεσὶν οὐνόματ' εἴποι. — π. 459. μηδὲ φρεσὶν εἰρύσσαιτο. — N. 558. τιτύσκατο δὲ φρεσὶν ἦσιν. θ. 556. τιτυσκόμεναι φρεσὶ νῆες. — B. 33. 70. ἀλλὰ σὺ σῆσιν ἔχε φρεσὶν. ρ. 238. φρεσὶ δ' ἔσχετο. N. 487. ἕνα φρεσὶ θυμὸν ἔχοντες. — A. 794. εἰ δὲ τίνα φρεσὶν ἦσι θεοπροπίην ἀλεείνεις. II. 36. εἰ δὲ τίνα φρεσὶ σῆσι θεοπροπίην ἀλεείνεις. — Υ. 381. φρεσὶν εἰμένους ἀλκίην.

Haec igitur sunt verba, quibus apud Homerum dativi θυμῷ, φρεσὶν, νόῳ, alii adiunguntur. Et pleraque quidem, ut iam supra proposui, appositis vocabulis θυμός, φρένες prima Graecae linguae aetate carere non potuerunt. Homeri autem temporibus haec vel similia substantiva apposita non iam cotidiani fuisse sermonis, sed poëtas ea ex antiquioribus carminibus mutuatos esse ex eo apparet, quod verba, quae supra enumeravimus, etiam per se saepissime actionem, quae sola mente percipitur, significant. Adde quod dativi illi eosdem fere versus locos tenent. Nam dativus θυμῷ, qui centies vices quinquies verbis illis apponitur, centies sexies legitur in exitu versus; item dativus φρεσὶν, qui septuagies semel cum illis verbis coniungitur, quinquagies quinquies occurrit in quarto versus hexametri pede. Quid quod loci exstant, quibus dativi mea quidem sententia plane sunt supervacui atque iuvenes ut θ. 450. ἀσπασίως ἶδε θυμῷ. P. 260. τίς κεν ἦσι φρεσὶν οὐνόματ' εἴποι. His ex locis apparet, Homeri temporibus homines non iam satis intellexisse, quam ob rem apposita illa ad substantiva et verba adiecta sint.

De prima verbi βασιλεύειν significatione haud inter se consentiunt homines doctissimi. Prioribus enim temporibus ii, qui linguarum propinquarum inter se instituebant comparisonem, hoc verbum derivabant a radice βα et stirpe vocabuli λαός, quae in dialecto Jonica est λευ, unde vocabulo βασιλεύς eandem esse significationem ac Latinae voci praetoris sequeretur. Kuhn¹³⁾ contra vocabulum ducit ab eodem verbo βαίνειν et stirpe λευ, cui eadem est significatio ac stirpi λαός, ut βασιλεύς vertendum sit Germanice „Steinbetreter“. Erravit autem mea quidem sententia vir ille doctissimus, cum

¹³⁾ Indische Studien I. 334.

ad haec etymologiam firmandam morem illum Germanorum et Celtarum attulit, apud quos rex populo se ostentabat stans in magno lapide; nam eundem morem apud Graecos quoque valuisse nihil est, quod suspicemur. — Tamen ipsa illa etymologia haud falsa mihi quidem videtur esse, quam hoc modo firmare conabor. Vocabulum βασιλεύς, si genuinam spectamus notionem, non tam ducem, quam iudicem significare puto. Eius enim, quem Graeci Homeri temporibus βασιλεύς vocabant, summum munus erat ius inter cives dicere, id quod ex multis veterum poetarum locis apparet¹⁴⁾, non exercitum in bellum ducere. Inde eis, cum antiquissimis temporibus iudices Graecorum sederent „ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν“ cf. γ. 406. Σ. 508. nomen datum est βασιλῆς. Sed cum unus βασιλεύς non omnibus civibus ius dicere posset, complures viri ei adiuncti sunt, qui lites aestimarent et iudicia ederent. Itaque hi quoque viri βασιλῆς vocantur. — Postquam hoc modo primam verbi βασιλεύειν significationem statuimus, nunc nobis disserendum erit de dativo, qui γ. 59. cum illo iungitur. Quem dativum locali sensu esse positum propterea crediderim, quod optime hoc convenit cum eis, quae supra de significatione verbi βασιλεύειν exposuimus — vulgus enim sedem iudicis circumstabat, ut eius verba audiret cf. Σ. 503. οἱ δὲ γέροντες εἶπ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοις ἱερῷ ἐνὶ κύκλῳ — et quod compluribus aliis locis praepositiones ἐν, κατὰ inveniuntur. cf. β. 46 sq. ὅς ποτ' ἐν ὑμῖν τοῖσδεσσιν βασιλευε. γ. 52. ὅφρ' Ἰθάκης κατὰ δῆμον ἐυκτιμένης βασιλεύοι. cf. Xenoph. Cyrop. I. 54. βασιλεύοντα ἐν Πέρσας. Accedit, quod posterioribus temporibus saepius occurrit verbum compositum ἐμβασιλεύειν. cf. ο. 413. Hesiod. Theog. 71. Op. et dies 111. Apoll. Rhod. I. 173. Pindar. Nem. VII. 38. — Itaque γ. 59. ὅς ποτ' ὑπερθύμοισι Γιγάντεσσιν βασιλευεν dativus locali sensu usurpatus esse mihi videtur.

Verbum κοιρανέω semel apud Homerum recipit simplicem dativum localem φ. 347. οὐδ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κατὰ κοιρανέουσιν, οὐδ' ὅσσοι νήσοισι πρὸς Ἥλιδος ἱπποβότοιο.

Item verbum κρατεῖν bis iungitur cum dativis, quos locali sensu esse positos fieri non potest, quin concedatur. Qui dativi inveniuntur λ. 485. νῦν αὐτε μέγα κρατεῖς νεχέουσιν et π. 265. ἀνδράσι τε κρατέουσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν. Sed A. 79. 288. ο. 274. eodem ex verbo genetivus casus pendet. Praepositiones nusquam accedunt.

Verbum ἐπικρατεῖν semper cum dativo νήσοισι iungitur cf. α. 245. π. 122. τ. 130. excepto loco K. 214, ubi pro νήσοισι dativus νήεσσι legitur.

Restat, ut hoc loco disseramus de verbis ὅου κράτος ἔσκε μέγιστον πᾶσιν Κυκλώπεσσιν, quae exstant α. 70 sq. Nam cum supra demonstrasse nobis videamur verbo κρατεῖν adiungi dativum localem, dubitari non potest, quin dativus πᾶσιν Κυκλώπεσσιν locali sensu sit positus, cum ὅου κράτος ἔσκε μέγιστον idem fere sonet atque ὅς μέγα ἐκράτει.

Ex verbo πρυτανεύειν, quod nullo carminum Homericorum loco nisi in hymno in Apollinem occurrit, aptus est itidem dativus localis Hymn. in Apoll. 68 sq. πρυτανεύσμεν ἀθανάτοισι καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν.

Adiectivum ἀριπρεπής semel dativum localem recipit Z. 477. ἀριπρεπέα Τρώεσσιν; locali enim sensu hunc dativum positum esse ex eo apparet, quod Hymn. in Vener. 103. exstat locutio μετὰ Τρώεσσιν ἀριπρεπέ' ἔμμεναι.

¹⁴⁾ Hesiod. Op. et dies 202. 248. 263.

Quam ob rem verbo μεταπρέπειν quoque et adiectivo μεταπρεπής, quorum vocabulorum formae semper eundem versus locum obtinent, dativus localis iungi mihi videtur: B. 481. βοέσσι μεταπρέπει ἀγρομένῃσιν. B. 579. πᾶσιν δὲ μετέπρεπεν ἡρώεσσιν. A. 720. ἵππεδσι μετέπρεπον ἡμετέροισιν. N. 175. O. 550. μετέπρεπε δὲ Τρώεσσιν. Π. 194. 596. μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν. Π. 835. Τρωσὶ φιλοπτολέμοισι μεταπρέπω. Ψ. 645. μετέπρεπον ἡρώεσσιν. ζ. 109. ἀμφιπόλοισι μετέπρεπε. θ. 172. μετὰ δὲ πρέπει ἀγρομένοισιν. κ. 525. λ. 33. μῆλοισι μεταπρέπει. ρ. 213. υ. 174. πᾶσι μετέπρεπον αἰπολίοισιν. Hymn. in Apoll. 315. πᾶσιν μακάρεσσιν μεταπρέπει ἀθανάτοισιν. Σ. 370. μεταπρεπέ' ἀθανάτοισιν.

Ἐξοχος adiectivum bis cum dativo locali iungitur: B. 483. ἐκπρεπέ' ἐν πολλοῖσι καὶ ἔξοχον ἡρώεσσιν. φ. 266. αἱ πᾶσι μέγ' ἔξοχοι αἰπολίοισιν. Reliquis locis genetivus ex hoc adiectivo aptus est. cf. B. 480. 188. Γ. 227. Z. 194. Γ. 184.

Verbum ἦμαι sexies invenitur iunctum cum simplici dativo locali A. 499. E. 754. N. 523. Γ. 22. Φ. 389. Hymn. in Apoll. 98. Quibus de locis cum iam supra dictum sit, hic nonnullos locos apposuisse sufficiet, quibus illi verbo iunguntur praepositiones ἐν, ἀνά, ἐπὶ, ἀμφί, παρά. cf. ζ. 305. ἦσται ἐπ' ἐσχάτῃ. Γ. 153. ἦντ' ἐπὶ πύργῳ. O. 152 sq. ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ ἦμενον. A. 415 sq. παρὰ νηυσὶν ἦσθαι. ξ. 5. ἐνὶ προδόμῳ εὖρ' ἦμενον.

Similiter verbum κεῖσθαι eiusque composita plurimis locis recipiunt praepositionem ἐν. Simplex autem dativus localis occurrit his locis: α. 46. εἰκότι κεῖται ὀλέθρῳ. δ. 787 sq. ἡ δ' ὑπερώϊῳ αὐθι περίφρων Πηνελόπεια κεῖτ'. φ. 416. ὅ οἱ παρέκειτο τραπέζῃ. — Atque de locis quidem δ. 787. et φ. 416. iam supra diximus, et α. 46. dativum locali sensu positum esse his ex locutionibus apparet: φ. 88. κεῖται ἐν ἄλγεσι θυμός. ε. 395. ὅς ἐν νοῦσῳ κῆται.

Μειλιχίη quoque dativus, qui occurrit O. 741. τῷ ἐν χερσὶ φόως, οὐ μειλιχίη πολέμοιο, locali sensu explicandus est.

Verba ἔξεσθαι et καθέζεσθαι nisi in hymnis, qui dicuntur Homerici, dativum localem non recipiunt. Occurrunt enim verba μέσῳ οἴκῳ κατ' ἄρ' ἔξετο Hymn. in Vener. 30. et Παρθενίῳ φρέατι ἔξετο Hymn. in Cerer. 99. Reliquis omnibus locis ad haec verba praepositiones accedunt.

Quamquam permultis locis apud Homerum verbum ναίειν sensu transitivo positum invenitur, tamen saepius poeta hoc verbo usus est sensu intransitivo eique adiunxit locales dativos. cf. B. 412. Δ. 166. ο. 523. αἰθέρι ναίων. Z. 396 sq. δς ἐναίειν ὑπὸ Πλάκῃ ὀληέσση Θήβῃ Ὑποπλάκῃ. E. 119. πατήρ δ' ἐμός "Αργεῖ νάσθη. Π. 719. δς Φρυγίῃ ναίεσκε ῥοῆς ἐπὶ Σαγγαρίοιο. δ. 174. καὶ κέ οἱ "Αργεῖ νάσσα πόλιν. — Praepositiones leguntur: N. 695. O. 335. Ψ. 299. δ. 126. 555. 798. ζ. 4. ω. 104. E. 543. 612. 708. Z. 13. B. 522. E. 709. N. 176. O. 431. 551.

Verbum ναιετάειν quinquies iunctum cum dativo locali occurrit: Γ. 387. ἡ οἱ Λακεδαιμόνι ναιετάωσῃ ἦσκειν εἶρια καλά. H. 9. "Αρνη ναιετάοντα Μενέσθιον. ρ. 523. Κρήτῃ ναιετάων. Hymn. XVIII. 6. ἀντρῷ ναιετάουσα παλισκίῳ. Hymn. XX. 4. ἀντροῖς ναιετάασκον. At praepositionibus usus est poeta A. 673. P. 307. ζ. 153 aliis locis.

Πηγγύναι verbum bis cum simplici dativo locali iunctum invenitur μ. 15. πῆξαμεν ἀκροτάτῳ τύμβῳ εὐήρες ἐρετμόν et λ. 129. γαίῃ πῆξας εὐήρες ἐρετμόν. — Multo saepius utitur poeta praepositionibus ἐν et ἐπὶ. cf. Δ. 460. Z. 10. ἐν δὲ μετώπῳ πῆξε. A. 378.

ἐν γαίῃ κατέπρηκτο. N. 372. μέση δ' ἐν γαστέρι πῆξεν. O. 315. ἐν χροὶ πήγνυτ'. λ. 77. πῆ-
ξαι τ' ἐπὶ τύμβῳ ἐρετμόν.

Saepissime iungitur dativus localis verbo κλίνειν: Γ. 135. ἀσπίσι κεκλιμένοι. E. 356.
ἡέρι δ' ἐγγὺς ἐκέκλιτο. E. 709. λίμνῃ κεκλιμένος Κηφισίδι. K. 472. ἔντεα δέ σφιν καλὰ παρ'
αὐτοῖσιν χθονὶ κέκλιτο. Λ. 371. στήλῃ κεκλιμένος. Λ. 593. N. 488. X. 4. σάκε' ὥμοισι
κλίναντες. O. 740. πόντῳ κεκλιμένοι. Π. 67 sq. οἱ δὲ ῥηγμῖνι θαλάσσης κεκλιῖται. Φ. 18.
κεκλιμένον μυρίκησιν. Φ. 549. φηγῷ κεκλιμένος. X. 3. κεκλιμένοι καλῆσιν ἐπάλξεσιν. α. 366.
σ. 213. παραὶ λεχέεσσι κλιθῆναι. ν. 235. ἀλλ' κεκλιμένη. ρ. 97. κλισμῷ κεκλιμένη. δ. 608.
ἀλλ' κεκλιῖται. ζ. 307. κίονι κεκλιμένη. ρ. 340. κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῳ. φ. 137.
164. κλίνας κολλητῆσιν ἐυξέστης σανίδεσσιν. Reliquis locis praepositiones ἐν et πρὸς occurrunt.
cf. K. 349. Ψ. 510. δ. 42. χ. 120. Hymn. in Apoll. 17. 26.

Verbum στηρίζειν dativum localem recipit Δ. 443. οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη. Π. 111.
πάντῃ δὲ κακὸν κακῷ ἐστήρικτο. Hymn. in Merc. 11. ἤδη δέκατος μείς οὐρανῷ ἐστήρικτο.
— Accedit praepositio ἐν Δ. 28, et Φ. 168. occurrit locutio γαίῃ ἐνστήρικτο.

Iungitur praeterea dativus localis verbis, quibus inest notio ferendi. Ex quibus
verbo φέρειν dativus localis additur: Z. 58. μηδ' ὄντινα γαστέρι μήτηρ κοῦρον ἔοντα φέροι.
α. 136. δ. 52. η. 172. [κ. 368.] ο. 135. ρ. 91. χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα
καλῇ χρυσείῃ — nam dativus προχόῳ e participio φέρουσα aptus est — Hymn. in Cerer. 107.
φέρουσαν κάλπτει χαλκείῃσιν. — Accedunt praepositiones ἐν, ἐπὶ: Σ. 555. 568. γ. 440.
κ. 170. — Instrumentalis dativus verbo φέρειν adiungitur M. 202. 220. ο. 161. φέρων
ὀνύχεσσιν.

Verbo φορεῖν iungitur dativus localis Π. 800. ἥ κεφαλῇ φορέειν et T. 11. οἱ οὐπω
τις ἀνὴρ ὥμοισι φόρησεν.

Ad verbum κομίζειν uno loco E. 456. ἀλλὰ τις Ἀργείων κόμισε χροὶ se. ἀκοντα
dativus localis accedit; nam in simili sententia X. 286. ὥς δὴ μιν σῶ ἐν χροὶ πᾶν
κομίσαιο praepositionem poëta adiunxit.

Κατακαίειν verbum semel cum dativo locali iunctum invenitur B. 425. καὶ τὰ μὲν
ἄρ' σχίζουσιν ἀφύλλοισιν κατέκαιον. Neque enim ipsis lignis conficiuntur carunculae, sed
positae in lignis cremantur igni, id quod luculenter demonstrant duo loci, quibus prae-
positio ἐπὶ addita est. A. 462. γ. 459. καίε δ' ἐπὶ σχίζης ὁ γέρων.

Dativi, qui verbis iaciendi, cadendi, ponendi, similibus adiunguntur et significant
locum, ubi ea, quae mota erant, acquiescunt, locali sensu explicandi sunt. At reliqui
omnes dativi, qui cum his vel talibus verbis iunguntur, proprio sensu positi sunt. cf.
Δ. 523. N. 549. χεῖρε φίλοις ἐτάροισι πετάσσας. Γ. 318. θεοῖσι δὲ χεῖρας ἀνέσχον. μ. 257.
χεῖρας ἐμοὶ ὀρέγοντας.

Cum verbo βάλλειν iunctus dativus localis semel occurrit H. 187. ὅς μιν ἐπιγράψας
κυνέῃ βάλεν. Praepositiones leguntur frequentius velut H. 176. Θ. 156. Σ. 474. β. 80.
ι. 470. κ. 352

Ad verba πίπτειν et καταπίπτειν dativus localis accedit E. 82. χεῖρ πεδίῳ πέσε et
ε. 374. ἀλλ' κάππεσε. Tamen multo saepius poëta utitur praepositionibus. cf. ἐν γούνασι
πίπτε, ἐν χερσὶν πεσέειν, ἐν σάκεϊ πίπτων, alia id genus.

E verbo χέειν pendet dativus localis T. 222. ἦστε πλείστην μὲν καλὰ μὴν χθονὶ χαλκὸς ἔχευεν. Praepositio ἐν occurrit I. 215. γ. 40 sq. ζ. 77 sq. υ. 260 sq.

Verbo τιθέναι cum simplici dativo locali iuncto poeta utitur x. 333. κολεῶ μὲν ἄορ θεο. — Praepositiones saepissime accedunt.

Iam restat, ut de dativo ἔριδι cum verbis ξυνιέναι, ξυνελαύνειν, similibus iuncto accuratius disputemus. Iliadis A. 8. dubium esse potest, utrum dativus ἔριδι cum ξυνέηκε an cum infinitivo μάχεσθαι sit iungendus. Sed si spectamus ad locos illos Y. 134. θεοὺς ἔριδι ξυνελάσσαι; Φ. 394. θεοὺς ἔριδι ξυνελαύνεις, alios, dubitare non possumus, quin dativus ille cum perfecto ξυνέηκε cohaereat. Atque pendet dativus ἔριδι ex his verbis his locis: A. 8. τίς τ' ἄρ' σφωε θεῶν ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι. H. 210. θυμοβόρου ἔριδος μένει ξυνέηκε μάχεσθαι. Y. 66. κτύπος ὦρτο θεῶν ἔριδι ξυνιόντων. Y. 134. ἐθέλοιμι θεοὺς ἔριδι ξυνελάσσαι. Φ. 390. ὅθ' ὄρατο θεοὺς ἔριδι ξυνιόντας. Φ. 394. θεοὺς ἔριδι ξυνελαύνεις. X. 129. βέλτερον αὐτ' ἔριδι ξυνελαυνέμεν. Quibus omnibus locis dativi e verbis ξυνελαύνειν et ξυνιέναι apti locali sensu positi esse mihi videntur.

Pergamus nunc ad eos dativos enumerandos, quorum de significatione homines doctissimi inter se dissident.

Dativum πόντι, qui occurrit α. 197. δ. 498. 552. κατερύκεται εὐρέϊ πόντι, Capellius¹⁵⁾ in numero dativorum localium refert, ut iam supra commemoravimus. Sed mea sententia hic dativus instrumentali sensu usurpatus est, cum Φ. 59 exstent verba πόντος πολέας ἐρύκει ἀέκοντας et Apollonius Rhodius δ. 1254. utatur verbis ἐρυκόμενοι ἀνέμοισιν, quo loco de locali dativo omnino cogitari non potest. — Accedit, quod α. 198 leguntur verba νήσω ἐν ἀμφιρύτῃ. Erat igitur Ulixes non in mari, sed in insula quadam, unde domum redire mari impediabatur.

Item dativum στήθεσι, qui occurrit A. 100. στήθεσι παμφαίνοντας, locali sensu positum esse putat Capellius¹⁶⁾. Qua in re sequitur, ut opinor, Povelsen sententiam in libello, qui inscribitur „emendationes locorum aliquot Homericorum“, totum hunc locum his verbis reddentis: „Et hos quidem ibi reliquit Agamemnon, postquam pectori suo fulgentia arma circumdedit.“ At vero dativus στήθεσι iunctus cum participio παμφαίνοντας locali sensu explicari nullo modo potest, cum dicat poeta Z. 513. T. 398. τεύχεσι παμφαίνων. E. 11. χαλκῷ παμφαίνων neque hos dativos quisquam referat in locum dativorum numero.

Idem Capellius in libello, quem inscripsit „dativi localis quae sit vis atque usus in Homeri carminibus“ p. 13 dicit: „οἶκος non sine praepositione (ἐν, κατὰ) usurpatur, atque π. 70. ξεῖνον ὑποδέξομαι οἴκῳ utrum sensu instrumentali an locali dictum sit, dubito. Comparetur Latinorum recipere aliquem tecto, domo, urbe.“ Qua de re ne ego quidem certum iudicium facere ausim; sed compluribus causis magis adducor, ut dativos verbis

¹⁵⁾ Capelle: Dativi localis quae sit vis atque usus in Hom. carm. p. 10.

¹⁶⁾ Capelle: Dativi localis quae sit vis etc. p. 12.

δέχεσθαι et υποδέχεσθαι iunctos instrumentali sensu positos esse putem. Curtius enim in libro, qui inscribitur „Grundzuege der griechischen Etymologie“⁴ pp. 113 et 133. vocabula δάκτυλος et δέχομαι ab eadem radice ducit, cui subicit notionem primitivam capiendi. Quare Capellius vocabulum δέχεσθαι recte composuisse mihi videtur cum Latino verbo recipiendi. Sed cum ablativus, qui huic verbo apponitur, ablativus instrumenti mihi esse videatur, dativum quoque Graecum instrumentali sensu positum esse putaverim. — Accedit, quod apud posteriorum temporum scriptores verba δέχεσθαι et υποδέχεσθαι numquam recipiunt praepositionem ἐν, sed simplicem dativum; cf. Herod. I. 41. οἰκίοισιν υποδεξάμενος. III. 52. οἰκίοισιν υποδέξεται. Plat. Legg. XII. 952 c. ὃν ἀγοραῖς καὶ λιμέσιν υποδέχεσθαι χρή τοὺς ἄρχοντας. Thuc. IV. 103. 3. δεξάμενοι αὐτὸν τῇ πόλει. VI. 44. 2. τῶν μὲν πόλεων οὗ δεχομένων αὐτοὺς ἀγορᾷ οὐδὲ ἄσται. Xenoph. Anab. VII. 2. 6. ἀναγκάζων οἰκίᾳ δέχεσθαι. Soph. Oed. R. 818. ὃν ἔξεστι μὴδ' ἀστῶν τινι δόμοις δέχεσθαι. Eurip. Med. 713. δέξαι δὲ χώρᾳ καὶ δόμοις ἐφέστιον. — Apud ipsum Homerum praepositio ἐν solis locis Σ. 331. et ρ. 110 invenitur. Contra simplex dativus pendet ex verbis δέχεσθαι et υποδέχεσθαι: Z. 136. Σ. 398. ὑπεδέξατο κόλπῳ. Z. 483. Hymn. in Cerer. 231. θυῶδεϊ δέξατο κόλπῳ. Hymn. XXVI. 4. δεξάμεναι κόλποισιν. π. 70. τὸν ξεῖνον ἐγὼν υποδέξομαι οἴκῳ.

Iam dubitat Capellius¹⁷⁾, quibus locis dativi χειρί, χερσί, παλάμῃ, similes locali, quibus instrumentali sensu positi sint totamque hanc quaestionem in suspenso relinquit. Ego vero primum dativos illos χειρί, χερσίν, similes cum verbo ἔχειν iunctos locali sensu usurpatos esse crediderim propterea, quod, quamquam hi dativi praepositione saepissime carent in Homeri carminibus, tamen multo saepius poeta praepositionibus ἐν et μετά utitur. — Simples dativi inveniuntur his locis: A. 463 γ. 460. νέοι δὲ παρ' αὐτὸν ἔχον πεμπύβολα χερσίν. Δ. 533. I. 86. δολίχ' ἔγχεα χερσίν ἔχοντας. M. 27. ἔχων χεῖρεσσι τρίαῖναν. M. 464 sq. δοῖα δὲ χερσίν δοῦρ' ἔχεν. N. 594. ἡ (χειρί) ῥ' ἔχε τόξον ἐϋξοον. O. 318. αἰγίδα χερσίν ἔχ'. O. 447. ἡνία χερσίν ἔχοντα. II. 734. σκαίῃ ἔγχος ἔχων. Υ. 420. ἔντερα χερσίν ἔχοντα. Ψ. 582 sq. αὐτὰρ ἱμάσθλην χερσίν ἔχων ῥαδινήν. Ω. 304. πρόχοον θ' ἄμα χερσίν ἔχουσα. α. 104. β. 10. παλάμῃ δ' ἔχε χάλκεον ἔγχος. λ. 575. χερσίν ἔχων ῥόπαλον παγχάλκεον. ν. 225. ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι πέδιλ' ἔχε, χερσὶ δ' ἄκοντα. π. 353. ἔρετμά τε χερσίν ἔχοντας. — At praepositiones accedunt: A. 14. 373. Z. 318 sq. O. 717. N. 200. O. 311. 443. P. 604. Σ. 505. 551. T. 18. Ψ. 114. 780. Ω. 345. ε. 49. ο. 124. 148. φ. 59. aliis locis. — Deinde ex dativis χειρί, χερσίν, similibus, qui apti sunt e verbis λαμβάνειν et αἰρεῖν, ii, qui pendent e verbo λαμβάνειν, principio locali sensu usurpati fuisse mihi videntur. Nam in verbo λαμβάνειν primo cum significatione sumendi iunctam infuisse putaverim tenendi significationem. Contra verbum αἰρεῖν primo nihil aliud significasse mihi videtur nisi unam capiendi vel arripiendi actionem. Quare dativos χειρί, similes e verbo αἰρεῖν aptos instrumentali sensu positos esse contenderim. Comparentur Germanorum locutiones „etwas in die Hand nehmen“ et „etwas mit der Hand ergreifen.“ — Sed iam Homeri temporibus illa verba, cum principalis significationum differentia paene evanisset, ita inter se confundebantur,

¹⁷⁾ Capelle: Dativi localis quae sit vis etc. p. 12.

ut etiam verbo αἶρεῖν iungerentur praepositiones ἐν et μετά. cf. δ. 66. νῶτα ὅπτ' ἐν χερσὶν ἑλών. θ. 372. σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἔλοντο. μ. 229. δύο δοῦρε μάκρ' ἐν χερσὶν ἑλών. Quamquam hic verbi αἶρεῖν usus cum praepositione ἐν coniuncti non increbuisse videtur, siquidem apud omnes cum poëtas tum solutae orationis scriptores unum inveni exemplum idque ab Homero, ut videtur, mutuatum Theocrit. Id. III. 41. μᾶλ' ἐν χερσὶν ἑλών. — Quod cum ita sit, etiam de dativis verbo λαμβάνειν adiunctis, qui quidem occurrunt in Homeri carminibus, certum iudicium facere non ausim. Sed cum locis nonnullis apud Homerum et apud posteriores poëtas inveniantur verba λαμβάνειν ἐν χερσὶν, primo dativos χερσί, χειρί, alios pendentes e verbo λαμβάνειν locali sensu usurpatos fuisse putaverim. Hi dativi exstant Ψ. 695. Ἐπειδὴ χερσὶ λαβὼν ὄρθωσε; Ω. 478. χερσὶν Ἀχιλλῆος λάβε γούνατα; φ. 410. δεξιτερῇ δ' ἄρα χειρὶ λαβὼν πειρήσατο νευρῆς; aliis locis. Comparantur his cum locutionibus loci, quibus praepositio ἐν occurrit, velut Θ. 116. ἐν χεῖρεσσι λάβ' ἡνία. K. 328. ἐν χερσὶ σκήπτρον λάβε. O. 229. ἐν χεῖρεσσι λάβ' αἰγίδα. Soph. Oed. R. 913. τάδ' ἐν χεροῖν στέφη λαβούση. Eurip. Hecub. 527. ἐν χεροῖν λαβὼν δέπας.

Dativus localis σταθμοῖν Odysseae loco ζ. 19. occurrit πὰρ δὲ δὴ ἀμφίπολοι σταθμοῖν ἐκάτερθε. Quamquam Ameisius σταθμοῖν esse genetivum numeri dualis putare videtur, ut qui hunc locum Germanice vertat „zu beiden Seiten der Thuerpfosten“. Collato autem loco χ. 181. τῷ δ' ἔσταν ἐκάτερθε παρὰ σταθμοῖσι μένοντε apparet, σταθμοῖν non genetivum, sed dativum localem esse. Accedit, quod, si ab utraque utriusque postis parte ancillae cubuissent, — hoc enim significant verba „zu beiden Seiten der Thuerpfosten“ — Homerum non duas, sed quatuor ancillas dicere necesse fuit.

Dativus βουλῇ, qui bis occurrit in Iliade I. 54. βουλῇ μετὰ πάντας ὁμήλικας ἔπλεν ἄριστος et Δ. 627. οὐνεκα βουλῇ ἀριστεύεσκεν ἀπάντων, utrum sit locali an instrumentali sensu explicandus, dubito. Veri autem similis esse mihi videtur hos dativos locali sensu usurpatos esse atque his maxime de causis: primum praepositione ἐν utitur poëta B. 194. 202. M. 213. γ. 127; deinde cum verbo ἀριστεύειν iungitur praepositio ἐν Δ. 409. ὅς δ' ἐκ' ἀριστεύῃσι μάχῃ ἐνι; denique Iiadis loco I. 54. dativo βουλῇ opponuntur verba πολέμῳ ἐνι.

Item incertum est, utrum ὁμίλῳ sit localis an instrumentalis dativus. Nam N. 50. 87. Φ. 606. instrumentali, Δ. 302. autem μηδὲ κλονέεσθαι ὁμίλῳ locali sensu dativus accipiendus esse mihi quidem videtur. Ceterum huic quoque dativo praepositio ἐν adiungitur Θ. 94. 269. P. 471. Υ. 173. δ. 791. θ. 216. λ. 514.

Difficillimum est diiudicatu utrum dativi νηί, νηυσί, σχεδίῃ, similes sensu locali an instrumentali positi sint; aliis enim locis praepositio ἐν, aliis praepositio σύν eis adiungitur. Nonnullis locis fieri non posse videtur, ut, utra sit vera dativi significatio, efficiatur, velut cum poëta dicit π. 24. ὄχρεο νηὶ Πύλονδε; occurrit enim et locutio ἐν νήεσσι κορωνίσιν ὄχεθ' (τ. 182) et οἰχωνται σύν νηυσὶν (O. 499). Idem statuendum est de dativo νηὶ e verbo πέμπειν pendente; nam praepositiones et ἐν ε. 37 et σύν A. 389. inveniuntur. — Attamen conabor demonstrare, quibus locis dativi simplices locali, quibus instrumentali sensu explicandi sint. Nam postquam omnes locos, quibus aut simplices

dativi νηϊ, νηυσίν, similes aut praepositiones ἐν et σύν occurrunt, quam diligentissime perscrutatus sum, cognovi, iis locis inveniri praepositionem ἐν, quibus poeta non solum significare velit homines vel res navi vehi, sed eos navem conscendisse vel in navem impositos esse aut in navi esse. Itaque his locis dativos locali sensu explicandos esse putem: π. 24. 142. ρ. 42. ὄχρεο νηϊ Πύλονδε. ο. 416. ἄγοντες ἀθόρυμα νηϊ μελαίνῃ. φ. 19. ἄειραν νηυσὶ πολυκλήϊσι. φ. 307. νηϊ μελαίνῃ πέμφομεν.

Dativus ἄλλῃσιν πολέεσσιν, qui legitur φ. 252. εἰσὶ καὶ ἄλλαι πολλαὶ Ἀχαιοὶ, αἱ μὲν ἐν αὐτῇ ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, αἱ δ' ἄλλῃσιν πολέεσσιν e praepositione ἐν, quae antecedit, pendere mihi videtur.

Venimus nunc ad eos dativos e verbis ἀπὸς, quorum de significatione homines doctissimi magnopere inter se dissentiunt. Ex quibus primo loco afferam dativos, qui pendent e verbo ἀνάσσειν. Permulti quidem homines sagacissimi ut Bekkerus et Delbrueckius docuerunt, dativos huic verbo adiunctos sensu locali esse explicandos, ea potissimum re nisi, quod nonnullis locis non simplex dativus, sed praepositiones ἐν et μετά inveniuntur. Sed mirum est, quod horum locorum numerus multo est minor quam eorum, quibus simplex dativus occurrit. Quod quo melius intellegi possit, nunc omnes locos, quibus aut praepositionibus aut simplici dativo aut genetivo utitur poeta, enumerabimus. Praepositiones ἐν et μετά inveniuntur: A. 252. μετὰ δὲ τριτάτοις ἀνασσειν. E. 94. ὅσοις σὺ μετ' Ἀργείοις ἀνάσσεις. Π. 572. ὅς ῥ' ἐν Βουδαίῳ εὐναιομένην ἦνασεν. Σ. 366. σὺ δὲ πᾶσι μετ' ἀθανάτοισιν ἀνάσσεις. Ψ. 471. μετὰ δ' Ἀργείοις ἀνάσσει. η. 62. ὅς ἐν Φαίῃσιν ἀνασσειν. τ. 110. ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καὶ ἰφθίμοις ἀνάσσειν. λ. 284. ὅς ποτ' ἐν Ὀρχομένῳ Μινυῖφι ἀνασσειν. Hymn. in Vener. 196. ὅς ἐν Τρώεσσιν ἀνάξει. — Simples dativi occurrunt: A. 180. Μυρμιδόνεσσιν ἀνασσει. B. 643. τῷ δ' ἐπὶ πάντ' ἐτέαλτο ἀνασσεύμεν Αἰτωλοῖσιν. Z. 397. Κίλικεσσ' ἀνδρεσσιν ἀνάσσειν. N. 217 sq. ὅς πάσῃ Πλευρῶνι καὶ αἰπεινῇ Καλυδῶνι Αἰτωλοῖσιν ἀνασσει. I. 484. Δολόπεσσιν ἀνάσσειν. T. 122. ὅς Ἀργείοις ἀνάξει. T. 124. οὐ οἱ ἀεικέες ἀνασσεύμεν Ἀργείοισιν. Υ. 180. ἐλπόμενον Τρώεσσιν ἀνάξειν ἱπποδάμοισιν τιμῆς τῆς Πριάμου. Υ. 307. Τρώεσσιν ἀνάξει. Φ. 86. ὅς Λελέγεσσι φιλοπτολέμοισιν ἀνάσει. Φ. 188. ἀνὴρ πολλοῖσιν ἀνάσσειν Μυρμιδόνεσσιν. Ω. 536. ἀνασσει δὲ Μυρμιδόνεσσιν. α. 181. 419. ἀτὰρ Ταφίοισι φιληρέτμοισιν ἀνάσσει. η. 10 sq. οὐνεκα πᾶσιν Φαιήκεσσιν ἀνασσει. λ. 349. ζῶδες Φαιήκεσσι φιληρέτμοισιν ἀνάσσει. ο. 240. πολλοῖσιν ἀνάσσοντ' Ἀργείοισιν. ω. 378. Κεφαλλήγεσσιν ἀνάσσειν. B. 108. πολλῇσιν νήσοισι καὶ Ἀργεῖ παντὶ ἀνάσειν. A. 231. ἐπεὶ οὐτιδανοῖσιν ἀνάσσεις. A. 281. ἐπεὶ πλεόνεσσιν ἀνάσει. A. 288. πάντεσσι δ' ἀνάσειν. B. 669. ὅστε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσει. I. 73. πολέεσσι δ' ἀνάσσεις. M. 242. ὅς πᾶσι θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσει. E. 85. μὴδ' ἄμμιν ἀνασσεύμεν. O. 188. ἐνέροις ἀνάσσειν. P. 308. πολέεσσ' ἀνδρεσσιν ἀνάσσειν. T. 104. ὅς πάντεσσι περικτιόνεσσιν ἀνάξει. T. 109. τὸν πάντεσσι περικτιόνεσσιν ἀνάξειν. Ω. 202. οἷσιν ἀνάσσεις. α. 117. καὶ κτήμασιν οἷσιν ἀνάσσει. α. 402. καὶ δώμασι σοῖσιν ἀνάσσει. β. 234. οἷσιν ἀνασσει. δ. 9. οἷσιν ἀνασσειν. δ. 93. τοῖσδε κτεάτεσσιν ἀνάσσει. ε. 12. λαῶν, οἷσιν ἀνασσει. ι. 552. ὅς πᾶσιν ἀνάσει. κ. 110. καὶ τοῖσιν ἀνάσει. λ. 491. ἢ πᾶσιν νεκύεσσι καταφθιμένοις ἀνάσειν. ν. 25. ὅς πᾶσιν ἀνάσει. υ. 112. Ζεὺ πάτερ, ὅστε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισιν ἀνάσσεις. ω. 26. οὐνεκα πολλοῖσιν τε καὶ ἰφθίμοισιν ἀνάσσει. Hymn. in Apoll. 29. πᾶσι θνητοῖσιν ἀνάσσεις. Hymn. in Cerer. 347. καταφθιμένοις ἀνάσσειν. — Genetivum recipit verbum ἀνάσειν: A. 38. 452. Τενέδοιό τε ἰφί

ἀνάσσεις. Z. 478. Ἰλίου ἱφι ἀνάσσειν. K. 32 sq. δὲ μέγα πάντων Ἀργείων ἦνασσε. γ. 305. ἦνασσε πολυχρόσιοι Μυκήνης. δ. 602. σὺ γὰρ πεδίοιο ἀνάσσεις εὐρέος. ρ. 443. δὲ Κύπρου ἱφι ἤνασσε. ω. 30. ὥς ὄφελος τιμῆς ἀπονήμενος, ἥσπερ ἤνασσε. Hymn. in Apoll. 181. Δῆλοιο περικλύστης μέγ' ἀνάσσεις. Novies igitur Homerus utitur praepositionibus ἐν et μετά, quinquies et quadragies simplici dativo, novies genetivo. — Itaque, cum poëta praepositiones multo rarius usurpet, quam simplices dativos, hi non locali sensu positi esse mihi videntur. Accedit, quod apud posteriorum temporum poëtas praepositiones perraro inveniuntur; cf. Hesiod. Theog. 491; Soph. O. R. 1202 sq. Contra simplices dativi saepius occurrunt; cf. Hesiod. Theog. 506. 837. 850. 1016. Solon. fragm. X. 1. (Schneidewin). Theognis. 373. 803 (Schneidewin). Aeschyl. Choeph. 131. Quare mihi persuasum est, verbo ἀνάσσειν primo non notionem regnandi infuisse, maximeque mihi placet Christii¹⁸⁾ sententia, qui verbum derivat a radice Sanscrita „van“, quae significat „tueri“. Ἀναξ igitur idem est ac „tutor“ et ἀνάσσειν verbum Latino sermone vertendum est „tutorem esse“. Genetivo casu, apto e verbo ἀνάσσειν, poëta usus est ad rem, quam οἱ ἄνακτες tuentur, significandam. At dativi simplices, quos supra enumeravi, sensu dativi, qui vocatur commodi, usurpati sunt et significant, quibus hominibus quodammodo usui sit, quod ἄνακτες τιμῆς ἀνάσσουσιν; cf. γ. 180 sq. ω. 30. — Iliadis loco N. 217 sq. dativi πάσῃ Πλευρώνι et αἰπεινῇ Καλυδῶνι locali, Αἰτωλοῖσιν autem dativus proprio sensu explicandus est. Item B. 108. dativi νήσοισι et Ἀργεῖ locali sensu explicari possunt. Sed dubito an poëta ille, qui hanc carminis partem composuit, locali sensu hos dativos non intellexerit. Iam enim Homeri temporibus tum hi, tum illi casus e verbo ἀνάσσειν apti inveniuntur velut K. 32 sq., ubi pro dativo genetivum, et α. 117. 402, δ. 93, ubi pro genetivo dativum adhibuit poëta. Quod cum ita sit, etiam praepositiones ἐν et μετά A. 252. E. 94. Σ. 366. Ψ. 471. η. 62. τ. 110. Hymn. in Vener. 196. dativis haud recte adiunctae esse mihi videntur.

Bekkerus¹⁹⁾ verbum ἄρχειν B. 805. τοῖσιν ἕκαστος ἀνὴρ σημαίνεται, οἷσί' περ ἄρχει cum dativo locali iunctum esse putat. Sed non intellego, cur hic dativum locali sensu positum esse putet, cum ceteros plurimos locos, quibus verbum ἄρχειν cum dativo iungitur, ut E. 592. II. 552. ξ. 230. alios non commemoret. Quibus locis mea sententia dativi proprio sensu sunt positi, cum in omnibus, quae feruntur HomERICA, carminibus nisi semel verbum ἄρχειν cum praepositione ἐν non iungatur N. 689 sq., quae libri pars mihi quidem videtur esse recentissima.

Pariter dativos explicandos esse puto, qui verbis ἡγεῖσθαι, ἡγεμονεύειν, δεμισεύειν, σημαίνειν apponuntur.

Deinde, cum supra demonstraverimus, locali dativo significari aliquem in multitudine eminere, B. 285. νῦν γὰρ σε ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν dativum locali sensu explicandum esse puto, quamquam Kruegerus Di. 48. 6. 3. hunc dativum nominat „den Dativ der beurteilenden Person“.

¹⁸⁾ Christ: Grundzuege der griechischen Lautlehre p. 225.

¹⁹⁾ Homerische Blaetter p. 209.

Odysseae o. 227. ἀφνειὸς Πυλίοισι μέγ' ἔξοχα δώματα ναίων Ameisius dativum Πυλίοισι dativum commodi esse et Germanice vertendum esse „fuer die Pylier“ non „unter den Pyliern“ putabat; sed intellegi non potest, quid commodi Pyliis ex eo ortum sit, quod Melampus magnam possidebat domum. Itaque Hentzius²⁰⁾ La Rochium et Capellium secutus locali sensu explicat dativum Πυλίοισι. Quod autem Duentzerus dativum cum adiectivo ἔξοχα iunxit, non probo. Mea enim sententia dativus Πυλίοισι aptus est ex adiectivo ἀφνειός; nam cum ἔξοχος iungatur cum simplici dativo locali, ἀριπρεπής et cum praepositione μετά et cum simplici dativo locali, ἄριστος cum praepositione ἐνί cf. Z. 7. ἄριστος ἐνί Θρήκεσι, αἰδοῖος cum praepositione μετά cf. ξ. 234. αἰδοῖός τε μετά Κρήτεσι τετύγμην, mihi quidem dubium non est, quin ἀφνειός quoque cum locali dativo coniungi potuerit.

Praeterea sensu locali explicandum esse dativum τοῖσι, qui exstat H. 136. τοῖσι δ' Ἐρεuthαλίων πρόμος Ἰστατο putat Capellius²¹⁾. Refert igitur dativum τοῖσι ad Ἀρκάδες, quorum dux erat Ereuthalio; ego autem dativum illum ad Πύλοι referre et sensu proprio explicare maluerim, cum H. 75. occurrant verba πρόμος ἔμμεναι Ἐκτορι δίῳ et H. 116. τούτῳ δὲ πρόμον ἄλλον ἀναστήσουσιν Ἀχαιοί. Nam ubi πρόμος significat sui exercitus propugnatorem, Graeci genitivum adhibuisse videntur, velut Apoll. Rhod. II. 21. αἶψα δ' ἑὼν ἐτάρων πρόμος Ἰστατο. Itaque dativus τοῖσι non ad Ἀρκάδες, sed ad Πύλοι est referendus explicandusque sensu proprio.

Dativi, qui cum verbo τίεσθαι similibusque iunguntur locali sensu usurpantur: θ. 479 sq. πᾶσι γὰρ ἀνθρώποισιν ἐπιχθονίοισιν αἰδοῖοι τιμῆς ἔμμοροι εἰσι καὶ αἰδοῦς. θ. 472. ν. 28. λαοῖσι τετιμένον. Hymn. in Apoll. 479. 522. πολλοῖσι τετιμένοι ἀνθρώποισιν. Hymn. in Vener. 205. πάντεσσι τετιμένος ἀθανάτοισιν. Hymn. in Cerer. 397. πάντεσσι τετιμένη ἀθανάτοισιν. E. 78. K. 33. N. 218. II. 605. θεὸς δ' ὧς τίετο δῆμψ. ξ. 205. δς τότε ἐνὶ Κρήτεσι θεὸς ὧς τίετο δῆμψ. A. 58. Αἰνείαν θ' ὧς Τρωσὶ θεὸς ὧς τίετο δῆμψ. His enim locis La Rochium²²⁾ secutus vocabulum δῆμος non populum, sed terram significare puto. Praepositio μετά occurrit: Ψ. 649. τετιμῆσθαι μετ' Ἀχαιοῖς. ν. 128 sq. μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν τιμῆς ἔσομαι.

Ex dativis e verbo ἐρείδεν aptis, quos omnes Capellius²³⁾ in localium dativorum numero refert, ii soli locali sensu positi esse mihi videntur, qui leguntur his locis: Hymn. in Apoll. 117 sq. γούνα δ' ἔρεισεν λειμῶνι. H. 145. A. 144. M. 192. ὕπτιος οὐδὲ ἐρείσθη. χ. 450. ἀλλήλοισιν ἐρείδουσαι (non recte scripsit Capellius ἐρειδόμενοι). Ψ. 283 sq. οὐδὲ δέ σφιν χαῖται ἐρηρέδαται, quam locutionem omisit Capellius. Sed vehementissime dubito de reliquis locis ut T. 49. E. 38. ἔγχει ἐρειδόμενοι, aliis. Verbum enim ἐρείδεν id sonare mihi videtur, quod nos dicimus „anlehnen, fest hinstellen“. Formae igitur generis medii et passivi significant „sich fest hinstellen“ et „fest stehen“, quod intellegitur ex locutione ἐρεισάμενος βάλε, εὖ διαβάς. cf. M. 457. Stant autem homines aut pedibus (ποσὶ) innisi,

²⁰⁾ Homers Odyssee ed. Ameis.⁶ II. 1. p. 75. Anhang p. 76.

²¹⁾ Capelle: Dativi localis quae sit vis etc. p. 25.

²²⁾ Homers Ilias fuer den Schulgebrauch ad E. 78.

²³⁾ Capelle: Dativi localis quae sit vis etc. p. 18.

qui dativus ut supervacaneus plerumque omittitur, aut, si ex pedibus laborant, baculis. Itaque hi dativi instrumentali sensu usurpati esse mihi videntur, quamquam X. 225. occurrit locutio ἐπὶ μελίης ἐρεισθεῖς. Nam nullo alio loco, quantum equidem scio, praepositio ἐπὶ cum verbo ἐρείδεσθαι coniuncta invenitur.

Ὀχέομαι verbum utrum cum dativo locali an instrumentali iungatur, dubium esse potest. Nam etiam in lingua Latina verbum „vehi“, quod ab eadem radice ac verbum ὀχέομαι derivandum ²⁴⁾ est, et cum simplici ablativo et cum praepositione in coniungitur. Sed cum posterioribus temporibus scriptores Graeci semper fere praepositionibus ἐπὶ cum genetivo et ἐν cum dativo usi sint, tribus illis locis Homericis Ω. 731. νηυσὶν ὀχήσονται γλαφυρῇσιν. ε. 54. πολέεσσιν ὀχήσατο κύμασιν Ἑρμῆς. Hymn. in Vener. 217. ἵπποισιν ἀελλοπόδεσσιν ὀχεῖτο dativos locali sensu usurpatos esse putaverim.

Verbo τέρπειν primo notionem satiandi subiectam fuisse iam supra diximus; itaque dativi illi, qui huic verbo apponuntur, non locali, sed instrumentali sensu positi esse mihi videntur, neque Delbrueckio, qui hoc cum verbo dativum localem iungi putat ²⁵⁾, assentior, cum praepositio ἐν verbo τέρπεσθαι non nisi semel iungatur λ. 603. τέρπεται ἐν θαλίῃς, qui locus inter recentissimas carminum Homericorum partes est referendus. Itaque, quamquam in lingua Sanscrita verbum, cuius stirps est „tarp“, et instrumentalem et locativum casum recipit, tamen in Graeco sermone unus casus instrumentalis usurpatus esse mihi videtur.

Item verbo χαίρειν, cui inest notio principalis fulgendi, Delbrueckius quibusdam locis ut Ψ. 556. localem dativum adiunctum esse putat. Sed cum nullo loco apud Homerum praepositio ἐν hoc cum verbo iuncta appareat, mihi quidem dativi illi, qui cum verbo χαίρειν iunguntur, instrumentali sensu positi esse videntur. Qui dativi exstant: E. 682. χάρη δ' ἄρα οἱ προσιώντι. H. 312. κεχαρηότα νίκη. K. 277. χαίρε δὲ τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσσεύς. Ψ. 556. χαίρων Ἀντιλόχῳ. Ω. 705 sq. εἶποτε καὶ ζῶντι μάχης ἐκ νοστήσαντι χαίρετ'. β. 35. χαίρε δὲ φήμῃ; aliis locis.

Idem de verbo γάνυσθαι dicendum est, cui his locis dativus apponitur: E. 504. ἀνδρὶ φίλῳ ἐλθόντι γανύσσεται. Υ. 405. γάνυται δὲ τε τοῖς ἐνοσίχθων. — Praepositiones non accedunt.

Praeterea Delbrueckius in libro, quem inscripsit „Ablativ, Locativ, Instrumentalis“, p. 33 et in eo, qui inscriptus est „Grundlagen der griechischen Syntax“, p. 56 sq. dativum ὅπερ, qui ξ. 112. occurrit in locutione δῶκε σκύφον, ὅπερ ἔπινεν, localem esse dativum putat. Quam sententiam sequar, quamquam multi viri doctissimi dativum instrumentali sensu positum esse putant; nam praepositio ἐν verbo πίνειν iungitur Xenoph. Anab. VI. 1. 4. ἔπινον ἐν κερατίνους ποτηρίοις et Lucian. Somn. 12. φιλοτησίας προπίνοντα ἐν χρυσαῖς φιάλαις.

Iliadis loco O. 87 sq. Θέμιστι δὲ καλλιπαρήῳ δέκτο δέπας dativum, qui verbo δέχεσθαι iunctus est, Delbrueckius ²⁶⁾ locali sensu positum esse putat. Cui sententiae

²⁴⁾ Curtius: Grundzuege etc. ⁴ p. 192.

²⁵⁾ Delbrueck: Grundlagen der griechischen Syntax p. 57.

²⁶⁾ Delbrueck: Grundlagen etc. p. 56.

assentiri nequeo. Nam dativus verbo δέχεσθαι praeter hunc locum apponitur o. 282. π. 40. οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος. A. 596. παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον, quae quidem verba ita inter se esse iungenda censeo: ἐδέξατο κύπελλον χειρὶ παιδός; B. 186. δέξατό οἱ σκήπτρον πατρώϊον. Itaque, cum ceteris omnibus locis genetivus occurrat neque usquam praepositiones cum dativo iunctae legantur, Kruegerum²⁷⁾ secutus statuerim, dativos illos sensu proprio usurpatos esse.

Dativi, qui cum verbis lavandi iunguntur, utrum sensu locali an instrumentali positi sint, incertum est²⁸⁾. Nam et praepositio ἐν et simplices dativi verbo λούειν apponuntur. cf. ζ. 210. λούσατέ τ' ἐν ποταμῷ; η. 296. καὶ λούσ' ἐν ποταμῷ; II. 669. 679. λούσον ποταμοῖο ῥοῇσιν; Ψ. 282. λοέσσας ὕδατι λευκῷ; ζ. 216. λούσθαι ποταμοῖο ῥοῇσιν; Hymn. in Apoll. 120. θεαὶ λόον ὕδατι καλῷ. Sed quamquam nonnullis locis praepositiones occurrunt, tamen dativos illos simplices instrumentali sensu positos esse puto. Nam locis ζ. 210 et η. 296. significatur quo loco, ceteris locis quo liquore quis lavetur. — Saepissime etiam genetivus pendet e verbo λούεσθαι.

Verbum δέω, cui iungitur praepositio ἐν. E. 386. μ. 54. 161. 196. o. 232. 444, cum dativis simplicibus coniunctum his locis invenitur: K. 443. δήσαντες νηλεῖ δεσμῷ; χ. 189. δέον θυμαλγέει δεσμῷ; Hymn. VII. 12. δεσμοῖς ἔθελον δεῖν ἀργαλέοισιν. Φ. 30. δῆσε δ' ὀπίσω χεῖρας ἐϋτμήτοισιν ἱμάσιν. Quibus locis dativos non locali, sed instrumentali sensu positos esse putaverim. Superioribus enim locis aliquem in vincula coniectum esse vel vinctum in custodia haberi, posterioribus locis manus et pedes alicuius vinculis colligatos esse significatur.

Verbo μίγνυσθαι iunguntur dativi φιλότῃ et εὐνῇ [vel ambo] his locis: Γ. 445. ἐμίγη φιλότῃ καὶ εὐνῇ. Z. 25. ε. 126. [ψ 219]. μίγη φιλότῃ καὶ εὐνῇ. Z. 161. 165. φιλότῃ μιγήμεναι. E. 295. ἐμισγέσθην φιλότῃ. α. 433. εὐνῇ δ' οὐποτ' ἔμικτο. θ. 271. μιγαζομένους φιλότῃ. κ. 334 sq. μιγέντε εὐνῇ καὶ φιλότῃ. o. 420 sq. μίγη εὐνῇ καὶ φιλότῃ. τ. 266. φιλότῃ μιγείσα. Hymn. in Vener. 150. σῇ φιλότῃ μιγῆναι. Hymn. XIX. 34. φιλότῃ μιγῆναι. Hymn. XXXII. 14. ἐμίγη φιλότῃ καὶ εὐνῇ. At praepositio ἐν adicitur dativo φιλότῃ: B. 232. ἵνα μίσγεαι ἐν φιλότῃ. Ω. 130. ἐν φιλότῃ μίσγεσθ'. Hymn. in Merc. 4. Hymn. VII. 57. XVIII. 4. Διὸς ἐν φιλότῃ μιγείσα. Longe autem plurimis locis ipsi verbo μίγνυσθαι eadem est significatio, neutro vocabulo appposito. Quae cum ita sint, dativos illos φιλότῃ et εὐνῇ locali sensu positos esse putaverim, quamquam Capellius²⁹⁾ aliter de hac re cogitare mihi videtur. Mirum quidem est, quod perpauca illis locis praepositio ἐν occurrit; contenderim tamen, eam non magis in usum venisse propterea, quod Homeri temporibus poëtae aut locutiones illas, quae ex antiquioribus carminibus eis notae erant, aut simplex verbum μίγνυσθαι usurpabant. Apud Hesiodum saepius praepositio ἐν invenitur. cf. Theog. 920. 941. 944. 980. μιχθεῖσ' ἐν φιλότῃ. Quod Seilerus de locutionibus μίγνυσθαι φιλότῃ et ἐν φιλότῃ dicit, non intellego. In lexico enim Homérico dicit p. 425: „ἐν φιλότῃ und φιλότῃ (letzteres

²⁷⁾ Krueger: Griechische Sprachlehre II. 48. 4. 1.

²⁸⁾ Delbrueck: Grundlagen etc. p. 57.

²⁹⁾ Capelle: Dativi localis etc. p. 22.

weniger haeufig und meist in der Verbindung ἐμίγη φιλότῃ καὶ εὐνῇ. La Roche Ztschrft. f. oesterreichische Gymnasien 1859. S. 544).“ Apparet autem ex eo, quod supra disse- ruimus, dictionem μίγνυσθαι φιλότῃ multo saepius inveniri quam μίγνυσθαι ἐν φιλότῃ, neque quidquam hac de re La Rochius loco illo, quem Seilerius attulit, scripsit.

Praeterea verbum ἀνίστασθαι, quantum equidem iudicare possum, iungitur cum dativo locali. Exstant enim T. 175. verba ἐν Ἀργείοισιν ἀναστᾶς. Simples dativi occurrunt: A. 68. 101. B. 76. H. 354. 365. β. 224. τοῖσι δ' ἀνέστη; Ψ. 566. τοῖσι δὲ καὶ Μενέλαος ἀνίστατο; ω. 422. τοῖσι δ' Εὐπείδης ἀνὰ θ' ἵστατο. H. 123. Νέστωρ δ' Ἀργείοισιν ἀνίστατο. Quos dativos multi quidem homines doctissimi ut Curtius³⁰⁾, Ameisius³¹⁾ sensu proprio positos esse putant; sed cum A. 68; 101; aliis locis ii, qui loquuntur, non universos, sed singulos viros alloquantur, intellegere non possum, quomodo dativus ille τοῖσι, qui locis, quos supra attuli, cum verbo ἀνίστασθαι iungitur, dativus proprius esse possit. Contra perbene hic dativus locali sensu explicari potest, quam sententiam illud ἐν Ἀργείοισιν ἀναστᾶς optime adiuvat atque firmat. Quam ob rem Delbrueckius³²⁾, Capellium³³⁾, Hentzium³⁴⁾ sequar, qui verbum ἀνίστασθαι dativum localem assumere putant.

Idem dativus verbo ἀγορεύειν adiectus, qui invenitur A. 247. τοῖσι δὲ Νέστωρ ἡδυεπὴς ἀγόρευσε, valere mihi videtur.

Dativi illi, qui occurrunt in dictionibus μύθων ἄρχειν τισίν, μῦθον εἰπεῖν τισιν, τισιν ἄρχειν ἀγορεύειν, γόοιό τισιν ἄρχειν, ἀγορευοῦν τισιν, similibus, ex plurimorum hominum doctissimorum sententia proprio sensu positi sunt; interpretes quoque plerique, ut Ameisius eos dativos commodi vel incommodi appellant. Contra declarat Delbrueckius³⁵⁾, se magis adduci, ut credat, hos dativos locali sensu esse explicandos, neque aliter sentit Hentzium; quorum sententiam et ipse sequar his causis commotus. Primum inveniuntur praepositiones ἐν et μετά iunctae cum verbis εἰπεῖν et ἀγορεύειν K. 445. ἡ κατ' αἶσαν ἔειπον ἐν ὅμῳ. Ψ. 271. 456. 657. 706. 752. 801. 830. μῦθον ἐν Ἀργείοισιν ἔειπεν. Hymn. in Merc. 366. μῦθον ἐν ἀθανάτοισιν ἔειπεν. Θ. 148. E. 45. ἐν Τρώεσσιν ἀγορεύων. K. 250. εἰδῶσι γάρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις. θ. 236. μεθ' ἡμῖν ταῦτ' ἀγορεύεις. ρ. 505. ἀγόρευε μετὰ δμῳῇσι γυναιξίν. Tum septies apud Homerum legitur dativus pluralis τοῖσι, ubi duo inter se colloquuntur, cf. P. 628. η. 47. ν. 374. ρ. 184. τ. 103. 508. ε. 202. Hae sunt causae, propter quas dativos illos, qui in locutionibus, quas supra enumeravimus, occurrunt, locali sensu positos esse putem. Reliquum est, ut eos carminum Homericorum locos afferamus, quibus hi dativi leguntur. Locutio τοῖσι δὲ μύθων ἤρχεσθαι occurrit E. 420. H. 445. K. 203. P. 628. Φ. 287. X. 167. Ω. 103. α. 28. γ. 417. 474. η. 47. κ. 224. ν. 374. ρ. 100. 184. τ. 103. 508. Hymn. in Cerer. 212. — τοῖς δὲ γέρον πάμπρωτος ὑφαίνειν ἤρχετο μητιν. H. 324. I. 93. — Τρωσὶν τε καὶ Ἑκτορι μῦθον ἔειπεν.

³⁰⁾ Curtius: Schulgrammatik¹⁵ p. 239.

³¹⁾ Ameis: Anmerkung zu Ilias¹ A. 68.

³²⁾ Delbrueck: Grundlagen etc. p. 35.

³³⁾ Capelle: Dativi localis etc. p. 23.

³⁴⁾ Ilias ed Ameis.⁸ Anmerkung zu A. 68.

³⁵⁾ Delbrueck: Grundlagen etc. p. 55.

K. 318. — τοῖσι δὲ . . . ἤρχ' ἀγορεύειν. H. 347. Σ. 249. β. 15. π. 345. σ. 349. υ. 359. χ. 461. — τοῖσι δὲ . . . ἐξήρχε γόοιο. Σ. 316. X. 430. Ψ. 17. Ω. 747. 761. — τῇσι δ' . . . ἤρχε γόοιο. Ω. 723. — τοῖσι δὲ . . . ἤρχετο μύθων. α. 367. η. 233. λ. 335. ο. 166. 502. — τοῖς ἄρα μύθων ἤρχε. B. 433. γ. 68. ε. 202. χ. 261. ω. 490. — τοῖσιν δ' . . . ἀγορήσατο. δ. 773. η. 185. θ. 25. ν. 171. π. 394. σ. 412. υ. 244. — ὃ σφιν εὐφρονέων ἀγορήσατο. A. 73. 253. B. 78. 283. H. 326. 367. I. 95. O. 285. Σ. 253. β. 160. 228. η. 158. π. 399. ω. 453. — τῇσι δὲ . . . ἤρχετο μολπῆς. ζ. 101. ἐτάροις κακῆς ἐξήρχετο βουλῆς. μ. 339.

Simili modo Delbrueckius in libro, quem inscripsit »Ablativ, Locativ, Instrumentalis«, verba, quibus insit notio confidendi, primis temporibus cum locativo iuncta fuisse demonstrare conatus est. Quod quamquam per se haud mihi videtur esse veri dissimile, tamen nulla re adduci potero, ut credam, dativis illis, qui Homericis posterioribusque temporibus vocabulis πέποιθα, πισυνός, similibus adiungebantur, inesse significationem quandam localem. Neque enim ullo loco leguntur praepositiones. Quam ob rem alio loco ³⁶⁾ cautius idem Delbrueckius scribit: „Dass auch bei dem Verbum »vertrauen« wahrscheinlich einmal der Locativ des Gegenstandes, auf den man vertraut, hat stehen koennen, habe ich A. L. J. eroertert.“

Hoc modo demonstrasse mihi videor, dativos locales in Homeri carminibus persaepe quidem inveniri, multo autem saepius iam praepositiones ἐν, μετά, κατά, aliae occurrere. Quare mea quidem sententia illis temporibus, quibus carmina HomERICA sunt composita, homines in sermone cotidiano non iam simplicibus dativis localibus utebantur. Poëtae epici eos usurpasse mihi videntur primum iis locis, quibus ex prioribus carminibus harum formarum eis in mentem venit. Qui loci facillime ex eo cognosci possunt, quod dativi semper eisdem versuum locis inveniuntur ut αἰθέρι ναίων, μυχῶ δόμου ὑψηλοῖο, ἐσχατιῇ, ἦνδανε θυμῷ, φίλον ἐπλετο θυμῷ, φρεσὶ βυσσοδομέων. Tum certis quibusdam verbis hi dativi e priscorum consuetudine apponuntur ut ναίειν, βασιλεύειν, καίεσθαι, ἥσθαι, μίγνυσθαι, ἐννυσθαι, aliis quae postea iungebantur aut cum praepositionibus aut cum aliis casibus. Denique poëtae hos dativos usurpant, ut varient sermonem neve semper iisdem utantur praepositionibus ut B. 395. ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ — προβλῆτι σκοπέλῳ. Δ. 422 sq. ἐν αἰγιαλῷ πολυηχεῖ — πόντῳ. Z. 224. Ἄργεϊ μέσσω — ἐν Λυκίῃ. E. 137. ἀγρῷ — ἐπ' εἰροπύκοις δέσσιν. T. 376. καίεται ὑψὸς ὄρεσφιν — σταθμῷ ἐν οἰοπόλῳ. ο. 516 sq. ἐνὶ οἴκῳ — ὑπερώϊῳ.

Ex sexcentis duobus dativis localibus, qui in Homeri carminibus occurrunt, circiter trecenti quinquaginta certis versuum locis inveniuntur. Reliqui aut ex certis verbis pendent aut in similitudinibus occurrunt. Quam ob rem dativos locales non iam communis fuisse sermonis putaverim, quo Homeri temporibus homines utebantur.

Quod nonnullis locis apud tragicos quoque et elegiacos poëtas simplices dativi locales inveniuntur, non est cur miremur. Nam cum Homerus omnibus poëtis esset pro exemplo versusque eius iam a pueris edicerentur, factum est, ut nonnulla verba

³⁶⁾ Grundlagen etc. p. 57.

locutionesque ex Homérico sermone in tragicorum et elegiacorum poetarum carmina translata sint. cf. Sophocl. Electr. 313. ἀγροῖσι τυρχάνει. ibid 174. οὐρανῷ. ibid 747. τοῦ δὲ πίπτοντος πέδῳ. Oed. Col. 313. κρατὶ κυνῇ πρόσωπά νιν ἀμπέχει. Oed. R. 20. ἀγοραῖσι θακεῖ. 1266. γῇ ἐκεῖτο. 1451. ναλεῖν ὄρεσιν. Theogn. 757. αἰθέρι ναίων. 1216. Ληθαίῳ κεκλιμένη πεδίῳ³⁷⁾.

In prosa oratione simplices dativi locales rarissime occurrunt exceptis dativis oppidorum ut Μελίτῃ, Μαραθῶνι, Δελφοῖς.

Sed quoniam satis iam dictum est de dativo locali, pergamus nunc ad dativi temporalis vim atque usum explicandum.

De vi atque usu dativi temporalis in Homeri carminibus.

De temporalibus dativis, qui in Homeri carminibus occurrunt, hoc opusculo mihi disserendum esse putavi propterea, quod hi quoque dativi orti sunt ex locativi formis, cuius rei testimonio sunt et formae illae Sanscritae — nam in lingua Sanscrita locativus casus adhuc est servatus — et nonnulla adverbialia temporalia in : brevem desinentia, quae in lingua Graeca inveniuntur, ut πρῶ, νυκτί, alia.

Atque utuntur Graeci dativo simplici temporali eis locis, quibus tempus, quo quid accidit, certum atque definitum est. Itaque his dativis semper apponuntur aut nomina numeralia, aut pronomina demonstrativa vel relativa, aut adiectiva quaedam ut χειμέριος, εἰαρινός, μέσος, alia. Sed cum Homerus dicit de temporis cuiusdam certi atque definiti vestigio quodam indefinito, semper adicit dativis praepositiones.

Cum numeralibus nominibus iunctus legitur dativus temporalis in Homeri carminibus his locis: A. 54. Ω. 612. 665. κ. 29. τῇ δεκάτῃ sc. ἡμέρᾳ. A. 425. δωδεκάτῃ sc. ἡμέρᾳ. B. 329. ξ. 241. τῷ δεκάτῳ sc. ἐνιαυτῷ. I. 363. ἡματί κε τριτάτῳ. Λ. 707. τρίτῳ ἡματι. M. 15. π. 18. δεκάτῳ ἐνιαυτῷ. Φ. 46. δυωδεκάτῃ. Ω. 666. ἐνδεκάτῃ. Ω. 667. τῇ δὲ δυωδεκάτῃ. β. 175. ρ. 327. ἐικοστῷ ἐνιαυτῷ. γ. 306. τῷ δὲ οἱ ὀγδοάτῳ. γ. 391. ἐνδεκάτῳ ἐνιαυτῷ. δ. 82. ὀγδοάτῳ ἔτει. ε. 34. ἡματι κ' εἰκοστῷ. ε. 107. δεκάτῳ. ε. 263. τῷ δ' ἄρα πέμπτῳ. ε. 279. η. 268. ω. 65. ὀκτωκαιδεκάτῃ. ζ. 170. ἐικοστῷ φύγον ἡματι. [η. 253.] μ. 447. ξ. 314. δεκάτῃ. κ. 81. ξ. 252. ἐβδομάτῃ. π. 206. τ. 484. φ. 208. ω. 322. ἐικοστῷ ἔτει. τ. 202. τῇ τρισκαιδεκάτῃ. φ. 102. 170. ἐικοστῷ ἔτει.

Pronomina his locis dativis temporalibus adiunguntur: B. 37. 482. Δ. 543. Σ. 324. Φ. 517. ἡματι κείνῳ. B. 351. 743. Γ. 189. E. 210. Z. 345. Θ. 475. I. 253. 439. Λ. 766. N. 335. Ξ. 250. O. 76. Σ. 85. T. 60. 89. 98. Φ. 77. X. 359. 471. Ψ. 87. ε. 309. υ. 19. φ. 252. ἡματι τῷ ὅτε. — Λ. 444. O. 252. Φ. 584. υ. 116. ἡματι τῷδε. Praeterea etiam P. 401. pro ἡματι τῷ ἐτάνυσσε scribere maluerim ἡματι τῷδ' ἐτάνυσσε. Nam ceteris omnibus locis verba ἡματι τῷ sequitur vocabulum ὅτε. Quam coniecturam ante me iam

³⁷⁾ Sophoclis tragoediae ex recensione G. Dindorfii⁴ et Schneidewin: Delectus poetarum elegiacorum.

Schwidopium³⁸⁾ fecisse apud Hentzium³⁹⁾ invenio. — η. 326. ἤματι τῷ αὐτῷ. — E. 78. τῇ sc. νυκτί. — α. 17. τῷ (sc. ἐνιαυτῷ) οἱ ἐπεκλώσαντο θεοὶ οἰκόνδε νέεσθαι. — υ. 88. τῇδε νυκτί.

Duobus Iliadis locis exstat locutio ἐπ' ἤματι τῷδε. Kruegerus⁴⁰⁾ quidem hoc idem valere quod simplicem dativum ἤματι τῷδε putare mihi videtur. Sed mea sententia locutio ἐπ' ἤματι τῷδε significat in huius diei decursu vel aliquo huius diei tempore, quod non est definitum. Quae locutio invenitur N. 234. ὅστις ἐπ' ἤματι τῷδε ἐκὼν μεδίησι μάχεσθαι et T. 110. ὅς κεν ἐπ' ἤματι τῷδε πέσῃ μετὰ ποσσὶ γυναικός.

Dativi temporales ὥρῃ et ὥρῃσιν occurrunt: B. 468. ι. 51. ὅσσα τε φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρῃ. Quibus locis nullum dativo ὥρῃ apponitur vocabulum, quod ipso vocabulo ὥρῃ tempus quoddam certum significatur; utitur enim his locis poëta vocabulo simplici ὥρῃ pro ὥρῃ εἰαρινῇ, quae vocabula saepius inter se iuncta apparent. — ε. 485. ὥρῃ χειμερινῇ. — Hymn. in Vener. 102. ῥέξω δέ τοι ἱερὰ καλὰ ὥρῃσιν πάσῃσιν. — Hymn. in Cerer. 174. αἱ δ' ὥστ' ἢ ἔλαφοι ἢ πόρτιες εἶαρος ὥρῃ ἄλλοντ' ἂν λειμῶνα. — Hymn. in Cerer. 265. ὥρῃσιν δ' ἄρα τοῦγε παῖδες Ἐλευσινίων πόλεμον καὶ φύλοπιν αἰνὴν αἰὲν Ἀθηναίοισι συνάξουσ' ἤματα πάντα. — At praepositio accedit ἐν B. 471. II. 643. ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει. σ. 367. χ. 301. ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ, ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται. ρ. 176. οὐ μὲν γάρ τι χέρειον ἐν ὥρῃ δεῖπνον ἐλέσθαι. Hymn. in Merc. 67. 155. 400. νυκτὸς ἐν ὥρῃ. Bekkerus⁴¹⁾ quidem locis B. 471. II. 643. σ. 367. χ. 301. pro ὥρῃ ἐν εἰαρινῇ scribendum esse putabat ὥρῃ Φεαρινῇ. Sed mea sententia praepositionem nequaquam licet illis locis omittere. Nam verbis ὥρῃ Φεαρινῇ significaretur omnibus veris diebus muscas in stabulis volitare aut omnibus veris diebus boves oestris agitari. Sed poëtam non de toto tempore verno cogitasse ex eo apparet, quod addit verba ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει et ὅτε τ' ἤματα μακρὰ πέλονται. Item reliquis locis non certum quoddam describitur tempus, sed de vestigio quodam temporis indefinito cogitat poëta.

Idem dicendum est de vocabulis θέρεϊ et ἐν θέρεϊ. Dativus enim θέρεϊ, qui occurrit X. 151. ἢ δ' ἐτέρῃ (sc. πηγῇ) θέρεϊ προρέει εἰκνῖα χαλάζῃ, significat, per totam aestatem fontis illius aquam gelidam fuisse; verba autem ἐν θέρεϊ, quae inveniuntur μ. 76. αἶθρη καίνου (σκοπέλου) ἔχει κορυφὴν οὗτ' ἐν θέρεϊ οὗτ' ἐν ὀπώρῃ significant, solem ne nonnullis quidem aestatis diebus lucem in illam rupem mittere, sed semper eam nubibus tegi.

Odysseae loco ο. 34. occurrunt verba νυκτὶ δ' ὁμῶς πλείεον. Minerva enim suadet Telemacho per totam noctem aequae ac die navigare. — Θ. 529, quem versum interpolatoris cuiusdam esse putant Bekkerus, Duentzerus, Hentzius, alii, verba ἐπὶ νυκτὶ φυλάξομεν ἡμέας αὐτούς inveniuntur.

Locutio νυκτὸς ἀμολγῷ sexies occurrit in Homeri carminibus: O. 324. ὥστ' ἡὲ βοῶν ἀγέλην ἢ πῶῦ μέγ' οἶων θῆρε δῶω κλονέωσι μελαίνης νυκτὸς ἀμολγῷ. X. 28. ἀρῖζηλοι δέ οἱ αὐγαὶ φαίνονται πολλοῖσι μετ' ἀστράσιν νυκτὸς ἀμολγῷ. X. 317. οἶος δ' ἀστὴρ εἰσι μετ' ἀστράσι

³⁸⁾ Schwidop: De versibus, quos Aristarchus in Homeri Iliade obelo signavit p. 34.

³⁹⁾ Anhang zu Ameis' Ausgabe der Ilias³ VI. p. 94.

⁴⁰⁾ Griechische Sprachlehre⁵ II. 48. 2. 3.

⁴¹⁾ Bekker: Homerische Blätter p. 172.

νυκτὸς ἀμολγῶ ἔσπερος. δ. 841. ὥς οἱ ἐναργεῖς ὄνειρον ἐπέσσυτο νυκτὸς ἀμολγῶ. Hymn. in Merc. 7. Hymn. XVIII. 7. ἐνθα Κρονίων νύμφη εὐπλοκάμῳ μισγέσκειτο νυκτὸς ἀμολγῶ. Semel exstat praepositio ἐν Α. 173. βόες ὧς, ἄστε λέων ἐφόβησε μολῶν ἐν νυκτὸς ἀμολγῶ. Sed quid intersit inter hanc locutionem et eas, quas paulo ante attulimus, difficillimum est dictu, praesertim cum adhuc viri doctissimi non inter se consentiant de primitiva vocabuli ἀμολγός significatione. Sed si liceat ex duobus locis coniecturam facere de ceteris, poëtam verbis νυκτὸς ἀμολγῶ significasse putaverim tempus vespertinum. Nam X. 317. et δ. 841. de nullo alio tempore cogitari potest. Mea igitur sententia hoc discrimen faciendum est. Prioribus illis sex locis de toto tempore vespertino dicit poëta, sed Α. 173. de indefinito quodam temporis vespertini puncto. Nam uno temporis puncto leo irrupit in boves, tum bovem necatam ceteris fugientibus devorat.

Similiter inter se differunt Iliadis loci Ζ. 422. οἱ μὲν πάντες ἰὼ κίον ἡματι Ἄϊδος εἴσω et Σ. 251. ἔη δ' ἐν νυκτὶ γέγοντο.

Adiectivo quodam cum dativo temporali coniuncto accurate definitur tempus his locis: Ν. 794. ἡοῖ τῇ προτέρῃ. π. 50. τῇ προτέρῃ. Hymn. in Apoll. 441. ἀστέρι εἰδόμενος μέσῳ ἡματι. [Hymn. in Merc. 19. τετράδι τῇ προτέρῃ, τῇ μιν τέκε πότνια Μαῖα].

Saepius poëta adiectivis addit verba quaedam, quae pendent ex coniunctionibus ὅτε et ὁπότε; cf. Μ. 279. ἡματι χειμερίῳ, ὅτε τ' ὄρετο μητίετα Ζεὺς νιφέμεν. Epigram. XIII. 6. ἡματι χειμερίῳ, ὁπότε' ἂν νίψῃσι Κρονίων. — II. 385. ἡματ' ὁπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέει ὕδωρ Ζεὺς. Φ. 5. ἡματι τῷ προτέρῳ, ὅτε μαίνεται φαίδιμος Ἴκτωρ.

Iam restat, ut de loco quodam Odysseae accuratius disseramus. Occurrunt enim ω. 118 in Dindorfii editione verba μηνὶ δ' ἄρ' οὖλῳ πάντα περήσαμεν εὐρέα πόντον. At alii editores receperunt lectionem μηνὶ δ' ἐν οὖλῳ. Ex quibus Ameisius in appendice ad editionem Odysseae hunc ad locum adnotat: „Gewöhnlich wird hier μηνὶ δ' ἄρ' οὖλῳ gelesen und erklärt „einen ganzen Monat“, aber fuer diese Deutung waere μήνα δ' ἄρ' οὖλον noethig. vgl. zu ο. 34. Das ἐν, statt des gewöhnlichen ἄρ', giebt Aristarch nach Didymus zu K. 48.“ — Mea quoque sententia verba μηνὶ δ' ἄρ' οὖλῳ non recte se habent; nam simplex dativus temporalis semper significat, quo tempore quid factum sit. Sed etiam mutatis verbis μηνὶ δ' ἄρ' οὖλῳ in μηνὶ δ' ἐν οὖλῳ locus sanatus non est. Itaque Bekkerus⁴²⁾ pro πάντα coniecit ἔπειτα et verba μηνὶ δ' ἐν οὖλῳ iunxit cum σπουδῇ παρπεπιθόντες. Sed mea sententia aut vitium quoddam gravius his in verbis latet, aut versus 118 et 119 hoc loco omnino sunt delendi. Hentzii interpretationem verborum πάντα περήσαμεν εὐρέα πόντον „von der Fahrt nach Troia, weil sie bis Ithaka erst einen kleinen Theil des Meeres durchschiff hatten“ non intellego.

Hoc modo iam satis explicasse mihi videor, simplicem dativum temporalem significare, aliquid certo aliquo tempore factum esse, praepositionibus autem significari, aliquid indefinito quodam temporis cuiusdam certi vestigio factum esse.

⁴²⁾ Homerische Blätter II. 2.

νυκτὸς ἀμολγῶ ἔσπερος· δ. 841. ὥς οἱ ἐναργέες ὄνειρον ἐπέσσουτο νυκτὸς ἀμολγῶ. Hymn. in Merc. 7. Hymn. XVIII 7. ἔνθα Κροονίων γούπη εὐπλοκάμῳ μισγέσκετο νυκτὸς ἀμολγῶ. Semel exstat praepositio ἀμολγῶ. Sed quid intersit inter ἀμολγῶ et ἀμολγεῖν? est dictum, praesertim in hoc vocabuli ἀμολγῶ significatione. Quae ceteris, poetam verbis non differat. X. 317. et δ. 841. de discrimine faciendum. Nonnulli poëta, sed A. 173. de tempore nocturno puncto. Nam uno temporis puncto leo irrupit in fugientibus devorat.

Similiter inter s
εἶπω et N. 251. ἡ δ' εἰς

Adiectivo quoda			accurate definitur tempus his
locis: N. 794. ἡοῖ τῇ	C	14	in Apoll. 441. ἀστέρι· εἰδόμενος
μέσω ἡματι. [Hymn.			αὖν τέκε πότνια Μαῖα].

Saepius poeta
 ὅτε et ὁπότε; cf. M.
 XIII. 6. ἤματι χειμερ
 χέει ὕδωρ Ζεύς. Φ. 5.
 12 13
 e pendent ex coniunctionibus
 τίστα Ζεὺς νιφέμεν. Epigram.
 ἤματ' ὁπωρινῶ, ὅτε λαβρότατον
 ὡς Ἐκτωρ.

Iam restat, ut d
ω. 118 in Dindorfii e
editores receperunt
editionem Odysseae
gelesen und erklart
οὐλον noethig. vgl. zu
Didymus zu K. 48.“

nam simplex datus
mutatis verbis $\mu\eta\gamma\iota$ δ'
pro πάντα coniecit $\xi\pi$
mea sententia aut vi
hoc loco omnino su
 $\epsilon\upsilon\delta\rho\epsilon\alpha$ πάντων „von de
des Meeres durchsch

Hoc modo iam	B	5	in dativum temporalem signi-
ficare, aliquid certo			tionibus autem significari, ali-
quid indefinito quoda		4	factum esse.

⁴²⁾ Homerische Bl